

GOVERNMENT OF INDIA

ARCHEOLOGICAL SURVEY OF INDIA

Central Archeological Library

NEW DELHI

ACC. NO. 43804

CALL NO. BSa 3 Mei

D.G.A. 79



804
R. O. MEISEZAHN

Tibetische Prajñāpāramitā-Texte
im
Bernischen Historischen Museum

Sa 3
Mei

MUNKSGAARD · KOPENHAGEN

GOVERNMENT OF INDIA
ARCHÆOLOGICAL SURVEY OF INDIA
ARCHÆOLOGICAL
LIBRARY

ACCESSION NO. 43804

CALL No. B. Sa 3 / Mei

D.G.A. 79

R. O. MEISEZAHN

Tibetische Prajñāpāramitā-Texte
im
Bernischen Historischen Museum

R. O. MEISEZAHN

Tibetische Prajñāpāramitā-Texte

33804 im

Bernischen Historischen Museum



BS 71
11.1

MUNKSGAARD · KOPENHAGEN

1964

OFFICE OF ARCHAEOLOGICAL
LIBRARY, NEW DELHI.

Acc. No.....43804.....

Date.....27.11.1965.....

Call No.....B.Sa3/Mai.....

© 1964 by Munksgaard, Copenhagen, Denmark

Printed in Denmark by Andelsbogtrykkeriet i Odense

Sonderdruck aus der Zeitschrift *Libri*, Band 13, No. 3-4, 1964

Tibetische Prajñāpāramitā-Texte im Bernischen Historischen Museum

VON R. O. MEISEZAHN

Als ich erfuhr, dass der Oberlama des Tibeterrhauses in Waldstatt (Kt. Appenzell, Schweiz), dessen ungewöhnlich langer Name Dre Gomang Karam Kyorpun Thupten Wangyal¹ lautet, auf seiner Flucht kostbare alte tibetische Handschriften mitgebracht habe, stand meine Absicht fest, diese und die sonstigen tibetischen Handschriften und Drucke zu sehen, die sich in der Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich und in der Ethnographischen Abteilung des Bernischen Historischen Museums befinden².

In Waldstatt wurde dem neugierigen Besucher nur ein umfangreiches Druckwerk ehrwürdigen Alters gezeigt. Es war ein peinlich genauer Nachdruck der kostbaren Handschrift »Fonds tibétain No 492« der Pariser Nationalbibliothek, zu der Marcelle Lalou einen ausführlichen Katalog³ publiziert hat. Man vermisst aber das Vorgespann des Kodex, nämlich eine kurzgefaßte Geschichte des Buddhismus in Indien und Tibet als historische Einleitung, sowie die *bKa' 'gyur chen mo*, eine Sammlung von 9 selbständigen, sehr kurzen Guhyamantras, die der Schlussvermerk unter dem verständlicheren Titel *bKa' 'gyur ro lčog⁴ gi gzuns bsdud pa'i sñin po* (Dhāraṇīsaṃgrahaḥḍaya des Kanjur) zusammenfaßt. Dafür ist dem Kodex, der den religiösen Feiern der kleinen Tibetergemeinde in Waldstatt als Wort des Buddha dient, ein Titelverzeichnis (*dkar čhag*) beigegeben. Dieser *dKar čhag dGos 'dod kun 'byun*, ein kurzer Text von 5 ff., fehlt in der Pariser Handschrift. Leider war es mir nicht möglich, die wenigen Blätter abzuschreiben, weil nach Auskunft der Schweizer Hausmutter schon die Besichtigung des Kodex nur mit vorheriger Erlaubnis des Dalai-Lama gestattet sei.

Die Tibetica der Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich sind von verschiedener Herkunft. Unter den Handschriften fiel mir ein alter, leider fragmentarischer Text der *Ūi khri* (Pañcaviṃśatisāhasrikā) in Gold- und Silberschrift auf mehrschichtigem tiefblauem Papier (Inv.-Nr. 8692) auf, dessen Erhaltungszustand aber schlecht ist. Die

Anschrift des Verfassers: Beuch-Bonn, Rheinstraße 139, Bundesrepublik Deutschland.

Züricher tibetischen Handschriften und Drucke bestehen aus drei Sammlungen⁵:

I. HANDEL-MANZETTI⁶ (Erwerb 1926)

2 Drucktexte, Inv.-Nr. 7507 u. 7508; Herkunft: Tibetisch-chinesisches Grenzgebiet.

II. EDUARD IMHOF (Erwerb 1933)

3 Handschriften, Inv.-Nr. 8692, 8693 u. 8694. Als Alter der Handschrift Inv.-Nr. 8694 wird 400 Jahre angegeben. Herkunft: Kloster Konka Gomba⁷.

III. ARNOLD HEIM (Erwerb 1942)

1 Druck, Inv.-Nr. 10598, angeblich 300 Jahre alt.

Ich bereite einen Katalog dieser Handschriften und Drucke vor.

Die Tibetsammlung der Ethnographischen Abteilung des Bernischen Historischen Museums enthält 21 tibetische Drucktexte, die zusammen mit 61 mongolischen das Inventar der Bibliothek des kleinen ehemaligen südmongolischen Klosters Čayan küriye sūme in Tsakhar ausmachte⁸. Es handelt sich um Prajñāpāramitā-Texte⁹. Wir sind froh, die wichtigsten und angesehensten von allen philosophischen Mahāyāna-Sūtras¹⁰ zu besitzen, die historisch als Weiterentwicklung der Lehre des älteren Buddhismus (Hīnayāna) angesehen werden können. Die Mahāyāna-Schriften sind teils in Sanskrit, teils in einem mit Sanskritformen gemischten Prakrit abgefasst¹¹, aber viele Texte sind im Original verlorengegangen und uns in chinesischen und tibetischen Übersetzungen erhalten. So besitzen die Texte der Berner Sammlung einen besonderen Wert, die dank eines gütigen Geschicks völlig unversehrt der Zerstreuung oder gar der Vernichtung entronnen sind und ihren Weg nach Bern gefunden haben.

Mit einigen allgemeinen Bemerkungen sei hier einiges über die Lehre der Prajñāpāramitā-Literatur gesagt. Der Kommentar zum Laghukālācakraṇtra, die Vimalaprabhā, weiss zu berichten, dass der Buddha im 16. Jahre seiner Buddhawürde, im 51. Lebensjahre stehend, im Holztiger Jahre, auch Ānanda genannt,¹² die Lehre der Prajñāpāramitā erklärt habe.¹³ Und wir erfahren von dem grossen Historiker BU STON RIN ČHEN GRUB (1290–1364), dessen Quelle u. a. das Mañjuśrīmūlatantra sein dürfte, dass der Meister auf dem Berge Gr̥dhrakūṭa, unfern der Stadt Rājagṛha (Zentralindien), die Prajñāpāramitā-Lehre als Pfad der Erkenntnis (*mithon lam*, Skt. *darśanamārga* oder *dr̥ṣṭimārga*) verkündet habe. Diese nach tibetischer Überlieferung Zweite Lehrverkündigung (*chos kyi*

'khar la bskar ba) des Erhabenen begründete den Mahāyāna-Buddhismus. Im späteren Mahāyāna unterschied man zwei grosse Schulen: Pāramitānaya und Mantranaya.¹²

Die Prajñāpāramitā-Literatur, die wahrscheinlich um den Beginn unserer Zeitrechnung in Andhra, im südlichen Indien, entstanden ist, kann als Grundlage für die Erkenntnistheorien des Mahāyāna angesehen werden. Die Werke der Prajñāpāramitā, »*Summa Sapientiae*«¹⁵, befassen sich in Dialogform mit den sechs Vollkommenheiten (*pāramitā*)¹⁶ eines Bodhisattva, insbesondere mit deren höchster, der Weisheit (*prajñā*), der »*princeps omnium virtutum*«. Es ist die Lehre von der Leerheit (*śūnyatā*), deren zentraler Grundgedanke ist, dass die Dinge (*dharma*) unserer Welt ohne Eigensein sind. Der grosse indische Philosoph NĀGĀRJUNA, vielleicht im 2. nachchristlichen Jahrhundert, bezeichnet mit dem Begriff *śūnya* die Abhängigkeit und Relativität aller Dinge (*śūnyāḥ sarvadharmā nihsvabhāvayagena*), eine Theorie, die Stecherbatsky¹⁷ als die Lehre von der »causal interdependence of all things regarded as their relative existence« erläutert. Es handelt sich folglich um einen Relativismus – G. Tucci spricht von Kritizismus, – das heisst um eine Analyse der Relativität des Denkens. Subjekt und Objekt stehen in kausaler Interdependenz.^{17a}

Die ausserordentlich hohe Verehrung der Prajñāpāramitā-Texte kommt im tibetischen Ehrennamen *Yum*¹⁸ (= Mutter) zum Ausdruck, der auf den farbfrohen rechteckigen Lappen gestickt ist. Die prächtigen Buchzeichen stecken, nach aussen sichtbar zwischen den Tüchern, in die die einzelnen Bände der *Śatasāhasrikā prajñāpāramitā* gewickelt sind, und dienen dem Klosterbibliothekar zur Orientierung.

Der *dKar ḥgag rGya mcho'i lde mig*,^{18a} den ich als unentbehrliches Nachschlagewerk zur sNar-thaṅ Redaktion des Kanjur schätze, beschränkt dieses *epithetan arnans* nicht auf die *Śatasāhasrikā*, sondern charakterisiert auch die anderen bedeutenden Prajñāpāramitā-Werke als *Yum*. Er ordnet diese nach ihrem Umfang wie folgt:

I. *Yum rgyas pa: sTaṅ phrag brgya pa* (*Śatasāhasrikā*)

II. *Yum 'brin po:*

(1) *Yum 'brin po'i rgyas pa: sTaṅ phrag ṅi śu lña pa* (*Pañcaviṃśatisāhasrikā*)

(2) (*Yum*) *'brin po'i 'brin po: Khri brgyad staṅ pa* (*Aṣṭādaśasāhasrikā*)

(3) (*Yum*) *'brin gi bsdus pa: Khri pa* (*Daśasāhasrikā*)

III. (*Yum*) *bsdus pa: brGyad staṅ pa* (*Aṣṭasāhasrikā*).

Die sDe-dge Redaktion des Kanjur kennt zwar die gleiche Dreiteilung, doch beschränkt sie die Bezeichnung *Yum* nur auf die drei bedeutendsten Werke, nämlich:

- I. *Yum rgyas pa* (Erweiterte [Rezension] der *Yum*): Śatasāhasrikā
- II. *Yum 'briñ po* (Mittlere [Rezension] der *Yum*): Pañcaviṃśatisāhasrikā
- III. *Yum bsdus pa* (Zusammengefasste [Rezension] der *Yum*): Aṣṭasāhasrikā.

Die authoritative lHa-sa Redaktion, eine Mischrezension der sNar-thañ und sDe-dge Redaktionen, folgt dieser Ordnung im *dKar čhag Legs bśad 'phrul gyi lde mig*, (erweiterte Ausgabe), ff. 436b¹–438a⁷.

Die Gruppe *Šer phyin sna chogs*¹⁹, die verschiedene kleinere Prajñāpāramitā-Schriften umfasst, möge hier ausser Betracht bleiben. Es befinden sich darunter altehrwürdige Texte, wie z. B. die Vajracchedikā und die Ratnagaṇasamcayagāthā.

Das kleine mongolische Kloster Čaγan kūriye sūme besass folglich die Hauptwerke der Prajñāpāramitā-Philosophie des Mahāyāna in tibetischer Sprache. Ich hielt es deshalb für ratsam, die Inventarisierung der 21 Bände als *Mongolica* zu korrigieren. In der nachstehenden Aufstellung sei auch die tibetische Signatur vermerkt, wie sie am linken Blattrand *recto* erscheint:

Tibetische Signatur	Alte Inventarisierung	Neuordnung
'Bum, ka	Mong. 78	Tib. 1 (1)
- , kha	- 77	- 1 (2)
- , ga	- 76	- 1 (3)
- , ña	- 75	- 1 (4)
- , ča	- 63	- 1 (5)
- , čha	- 64	- 1 (6)
- , ja	- 65	- 1 (7)
- , ña	- 66	- 1 (8)
- , tu	- 74	- 1 (9)
- , tha	- 73	- 1 (10)
- , da	- 72	- 1 (11)
- , na	- 71	- 1 (12)
- , pa	- 82	- 1 (13)
- , pha	- 81	- 1 (14)
- , ba	- 79	- 1 (15)
- , ma	- 80	- 1 (16)
Ñi šu lña pa, ka	- 67	- 2 (1)
- , kha	- 68	- 2 (2)
- , ga	- 69	- 2 (3)
- , ña	- 70	- 2 (4)
{brGyad stañ pa}, ka	- 60	- 3

Wir haben demnach drei grosse Prajñāpāramitā-Werke zu unterscheiden: die *'Bum* (= Śatasāhasrikā) mit 16 Bänden, die *Ñi su lña pa* (= Pañcaviṃśatisāhasrikā) mit 4 Bänden, sowie die einbändige *brGyad ston pa* (= Aṣṭasāhasrikā).

Tib. I Śatasāhasrikā prajñāpāramitā (Čo-ne Redaktion)

Die sehr umfangreiche Śatasāhasrikā gilt als jüngstes Werk der *Yum*-Texte. Konow²⁰ betrachtet die Aṣṭasāhasrikā als die älteste Prajñāpāramitā; es folgen die Daśasāhasrikā, die Aṣṭadaśasāhasrikā, die Pañcaviṃśatisāhasrikā und schliesslich die Śatasāhasrikā. Die Prajñāpāramitās sind Prosawerke, aber es ist in Indien üblich, auch prosaische Schriften durch *ślakas* – eigentlich Verse –, d.h. Einheiten von 32 Silben zu messen. Die Tibeter benutzen Einheiten von 28 Silben zum Messen der Länge ihre Übersetzungen²¹.

Der Sanskrittext der Śatasāhasrikā prajñāpāramitā, "die Prajñāpāramitā in 100.000 (Ślokas)", liegt uns in der unvollendeten Ausgabe von Pratāpacandra Ghoṣa vor, der schon in den Jahren 1888–1900 den tibetischen Text publiziert hatte. Die erste chinesische Übersetzung von Hsüan-tsang²² stammt aus 660–663 n. Chr., einer später Zeit, wenn man vergleicht, dass die erste chinesische Übersetzung der Aṣṭasāhasrikā von Lokakṣema das Datum 172 n. Chr. trägt.

Die Śatasāhasrikā ist in folgenden Kanjur-Redaktionen enthalten:

1. Zentraltibetische Tradition

(1) sNar-thaṅ Redaktion

- (a) sKu-'bum²³: Bd. *ka*, ff. 1–543; Bd. *kha*, ff. 1–528; Bd. *ga*, ff. 1–573; Bd. *ña*, ff. 1–519; Bd. *ča*, ff. 1–532; Bd. *cha*, ff. 1–532; Bd. *ja*, ff. 1–535; Bd. *ña*, ff. 1–544; Bd. *ta*, ff. 1–528; Bd. *tha*, ff. 1–541; Bd. *da*, ff. 1–531; Bd. *na*, ff. 1–536.
- (b) sNar-thaṅ²⁴: Bd. *ka*, ff. 1b¹–543a⁵; Bd. *kha*, ff. 1b¹–528a⁶; Bd. *ga*, ff. 1b¹–573a⁴; Bd. *ña*, ff. 1b¹–519a⁵; Bd. *ča*, ff. 1b¹–532a⁷; Bd. *cha*, ff. 1b¹–532a⁶; Bd. *ja*, ff. 1b¹–535a⁶; Bd. *ña*, ff. 1b¹–544a⁶; Bd. *ta*, ff. 1b¹–528a⁶; Bd. *tha*, ff. 1b¹–541a⁴; Bd. *da*, ff. 1b¹–531a⁶; Bd. *na*, ff. 1b¹–536a⁵.

(2) sDe-dge Redaktion

- (a) sDe-dge²⁵: Bd. *ka*, ff. 1b¹–394a⁷; Bd. *kha*, ff. 1b¹–402a⁷; Bd. *ga*, ff. 1b¹–394a⁴; Bd. *ña*, ff. 1b¹–381a⁷; Bd. *ča*, ff. 1b¹–385a⁵²⁶; Bd. *cha*, ff. 1b¹–382a⁷; Bd. *ja*, ff. 1b¹–398a⁷; Bd. *ña*, ff. 1b¹–399a⁷; Bd. *ta*, ff. 1b¹–384a⁷; Bd. *tha*, ff. 1b¹–387a⁷; Bd. *da*, ff. 1b¹–411a⁷; Bd. *a*, ff. 1b¹–395a⁶.
- (b) Urga²⁷: Bd. *ka*, ff. 1a¹–394; Bd. *kha*, ff. 1a¹–402; Bd. *ga*, ff. 1a¹–394; Bd. *ña*, ff. 1a¹–381; Bd. *ča*, ff. [1a¹–]395 (= 385?); Bd. *cha*, ff. 1a¹–382; Bd. *ja*, ff. 1a¹–398; Bd. *ña*, ff. 1a¹–399; Bd. *ta*, ff. 1a¹–384²⁸; Bd. *tha*, ff. 1a¹–387²⁹; Bd. *da*, ff. 1a¹–411; Bd. *a*, ff. 1a¹–395³⁰.

(3) lHa-sa Redaktion³¹

Bd. *ka*, ff. 1b¹–544a¹; Bd. *kha*, ff. 1b¹–535a⁷; Bd. *ga*, ff. 1b¹–564a⁶; Bd. *ña*, ff. 1b¹–506a⁵; Bd. *ča*, ff. 1b¹–544a²; Bd. *cha*, ff. 1b¹–536a⁶; Bd. *ja*, ff. 1b¹–535a³; Bd. *ña*, ff. 1b¹–563a⁷; Bd. *ta*, ff. 1b¹–521a⁷; Bd. *tha*, ff. 1b¹–528a³; Bd. *da*, ff. 1b¹–540a³; Bd. *na*, ff. 1b¹–521a⁷.

II. Tibetisch-chinesische Tradition

(1) Marburger Handschrift³²

Bd. *ka*, 383 ff.; Bd. *kha*, 372 ff.; Bd. *ga*, 415 ff.; Bd. *ña*, 455 ff.; Bd. *ča*, 434 ff.;
Bd. *čha*, 418 ff.; Bd. *ja*, 408 ff.; Bd. *ña*, 445 ff.; Bd. *ta*, 416 ff.; Bd. *tha*, 401 ff.;
Bd. *da*, 413 ff.; Bd. *na*, 361 ff.; Bd. *pa*, 459 ff.; Bd. *pha*, 431 ff.

(2) Peking³³

Bd. *ra*, ff. 1-319a⁸; Bd. *la*, ff. 1-330a⁴; Bd. *ša*, ff. 1-339a⁵; Bd. *su*, ff. 1-326a⁷;
Bd. *hu*, ff. 1-339a⁸; Bd. *a*, ff. 1-330a⁸; Bd. *kya*, ff. 1-326a⁸; Bd. *ki*, ff. 1-367a⁸;
Bd. *khi*, ff. 1-353; Bd. *gi*, ff. 1-375a⁷; Bd. *hi*, ff. 1-323a⁸; Bd. *či*, ff. 1-310a⁷; Bd.
čhi, ff. 1-356a⁷; Bd. *ji*, ff. 1-320a⁷.

(3) Čo-ne³⁴

Bd. *ka*, ff. 1b¹-302a⁶; Bd. *kha*, ff. 1b¹-323a⁵; Bd. *ga*, ff. 1b¹-317a⁵; Bd. *ña*, ff.
1b¹-310a⁶; Bd. *ča*, ff. 1b¹-323a²; Bd. *čha*, ff. 1b¹-307a⁸; Bd. *ja*, ff. 1b¹-312a⁵;
Bd. *ña*, ff. 1b¹-320a⁴; Bd. *ta*, ff. 1b¹-310a³; Bd. *tha*, ff. 1b¹-313a³; Bd. *da*, ff.
1b¹-315a⁷; Bd. *na*, ff. 1b¹-319a⁶; Bd. *pa*, ff. 1b¹-307a⁸; Bd. *pha*, ff. 1b¹-309a⁴;
Bd. *ba*, ff. 1b¹-328a⁷; Bd. *ma*, ff. 1b¹-299a⁵.

Die Śatasāhasrikā des Bernischen Historischen Museums besteht aus 16 Bänden (*dum bu*), die in vier Packeten zu je vier Bände gebündelt sind: Bd. 1-4 (*ka* bis *ña*), Bd. 5-8 (*ča* bis *ña*), Bd. 9-12 (*ta* bis *na*), Bd. 13-16 (*pa* bis *ma*). Die *dum bu* Einteilung folgt damit der Čo-ne Redaktion. Jedes Bündel ruht zwischen zwei weinroten Buchdeckeln, 645 × 160 × 8 mm, von denen der obere des ersten Bündels am linken Rand gespalten und daher mit buntem Baumwollstoff notdürftig repariert ist. Der dünne Stoff trägt in schwarzer Tusche die Notiz *brGyad ston pa* und scheint von einem der Tücher zu stammen, mit denen der Text Tib. 3 ursprünglich umhüllt war.

Alle Bände sind in drei bis vier graugelbe, rote oder orangefarbene Tücher, 90 × 90 cm, von sehr wetterfester Qualität gewickelt, um sie vor Schmutz und Staub zu schützen. Zwischen den Tüchern steckt, nach aussen sichtbar, eine Sammlung prächtiger, grellbunter rechteckiger Lappen, auf denen die tibetische alphabetische Bandsignatur – auf einem Lappen auch der hohe Titel des Werks *Yum* – gestickt ist. Sie orientieren den Klosterbibliothekar, um welches Werk und um welchen Band es sich handelt, ohne sich der Mühe des Auspackens der Bände unterziehen zu müssen.

Die Blätter der einzelnen Bände liegen zwischen zwei Buchdeckeln (620 × 140 × 15 mm), die durch zwei schmale Lederriemen zusammengehalten werden. Die Aussenseiten der Deckel sind mit zerschlissener gelber Seite beklebt. Auf dem oberen bemerkt man in der Mitte einen kleinen weissen Zettel, 35 × 35 mm, mit der tibetischen alphabetischen Signatur und der Bandfolge in tibetischen Ziffern darunter. Die Reihenfolge ergibt sich aus nachstehender Übersicht:

<i>ka</i>	1	=	Band 1, entspricht Tib. I	(1)
<i>kha</i>	2	=	2, - -	1 (2)
<i>ga</i>	3	=	3, - -	1 (3)
<i>ña</i>	4	=	4, - -	1 (4)
<i>ča</i>	5	=	5, - -	1 (5)

<i>cha</i>	6	=	-	6,	-	-	1 (6)
<i>ja</i>	7	=	-	7,	-	-	1 (7)
<i>ña</i>	8	=	-	8,	-	-	1 (8)
<i>ta</i>	9	=	-	9,	-	-	1 (9)
<i>tha</i>	10	=	-	10,	-	-	1 (10)
<i>da</i>	11	=	-	11,	-	-	1 (11)
<i>na</i>	12	=	-	12,	-	-	1 (12)
<i>pa</i>	13	=	-	13,	-	-	1 (13)
<i>pha</i>	14	=	-	14,	-	-	1 (14)
<i>ba</i>	15	=	-	15,	-	-	1 (15)
<i>ma</i>	16	=	-	16,	-	-	1 (16)

Die Mitte der oberen Innenseite ist rechteckig, 10 mm tief ausgespart und bildet den Druckspiegel, 390 × 80 mm, für die ersten Worte des roten fünfzeiligen, in der Regel aber schwarzen achtzeiligen Textes. An beiden Seiten verschönern Miniaturen, 60 × 75 mm, in ehinesischem Stil den Textbeginn. Ein rotes gelbgelb gefüttertes Seidentuch, 540 × 110 mm, das am oberen Rand befestigt ist, hat wohl den Zweck, die kleinen Kunstwerke zu schützen.

Die tibetische alphabetische Signatur erscheint noehmals in der rechten Randleiste der linken Miniatur, während die linke Randliste des rechten Bildes die Bandfolge in chinesischen Ziffern sichert.

Auch die Mitte der Innenseite des unteren Buchdeckels ist ausgespart, doch dient der Raum nicht als Druckspiegel für die letzten Wortes des Bandes, sondern ist mit einem Aquarell geschmückt, das die 4 Welthüter (*lokapāla*) in chinesischem Stil zeigt.

Grösse der Blätter: 625 × 150 mm. Druckspiegel: 540 × 105 mm. Hellgraues Papier mit nur ganz vereinzelten Stockflecken. Folgende Blätter sind von einheimischer Hand mit weissem Papier sorgsam repariert: Bd. *ka*, ff. 188, 201; Bd. *kha*, ff. 150, 151; Bd. *ga*, f. 305; Bd. *ča*, f. 197; Bd. *cha*, f. 151; Bd. *ja*, f. 119; Bd. *ña*, ff. 1, 88, 144, 191, 216, 223; Bd. *ta*, ff. 51, 168; Bd. *tha*, f. 1; Bd. *da*, ff. 45, 57, 155; Bd. *na*, ff. 110, 200; Bd. *pa*, ff. 2, 135, 136, 275; Bd. *pha*, f. 239; Bd. *ba*, ff. 81, 180; Bd. *ma*, f. 138. Reparaturbedürftig ist u. a. f. 281 in Band *ka*. Handschriftlich vollständig erneuert ist die Vorderseite von Bd. *ma*, f. 213.

Die Korrekturen, die im Text in Kleindruck (1. Korrektur) und handschriftlich (2. Korrektur) unter der Zeile erscheinen, überzeugen nicht immer. Oft ist die erste Korrektur völlig verfehlt und erst die zweite bringt die richtige Lesart, so z.B. in Band *kha*, f. 260a6: *snaṃ staṃ pa* als erste "Korrektur" für *snaṃ* ~ ~. Die spätere Korrektur liest richtig *naṃ* ~ ~. Die Fälle sind nicht vereinzelt, in denen ein richtiger Text falsch korrigiert wird; es sei nur auf die Beginnvermerke der *bam po* in Band *ga* verwiesen.

Die *sTon phrag brgya pa*, auch 'Bum genannt mit der gleichen Bedeutung *Śatasāhasrikā*, ist in 72 *le'u* (Kapitel) und in 300 *bam po* (Faszikel) eingeteilt. Beide Gliederungen überschneiden sich in der Regel. Der kümmerliche Rest einer dritten alten Einteilung in *dum bu* (Bände) ist im dritten Band, *ga*, f. 68b⁸, erhalten. Während die *bam po* die Themata der einzelnen Bände gliedern, und man sagen kann, dass ein Band in eine gewisse Anzahl von *bam po* eingeteilt ist, beschränken sich die *le'hu* auf eine Gliederung des Gesamtwerks ohne Rücksicht auf den Umfang der einzelnen Bände. Die *le'u* entsprechen in den Sanskrittexten der *Śatasāhasrikā* den *parivarta*, die allein die Aufgabe hatten, das riesige Werk nach den Themata aufzuteilen.

Die Schlussvermerke der *le'u*:

- I. Bd. *ka*, f. 35b⁶: *śes rab kyi pha ral tu phyin pa stañ phrag brgya pa las | glen*
gzi 'i le'u ste dan pa'a || ||
- II. - -, - 205b⁵: *las |³⁵ śā ri'i bu'i le'u ste gñis pa'o || ||³⁶*
- III. - *kha*, - 40a³: *las | le'u gsum pa'a³⁷ || ||*
- IV. - -, - 61b⁴: *las |³⁵ ~ bzi'a || ||*
- V. - -, - 189a⁵: *las | ~ lña'a || ||*
- VI. - *ga*, - 42b¹: *las | ~ drug go || ||*
- VII. - -, - 261b⁷: *las | ~ bdun na || ||*
- VIII. - *ña*, - 109b²: *las | ~ brgyad do || ||*
- IX. - -, - 117b⁴: *las | ~ dgu'o || ||*
- X. - -, - 137a⁴: *las |³⁵ ~ bču pa'a || ||*
- XI. - -, - 191b⁶: *las |³⁵ ~ ~ gčig pa'a || ||*
- XII. - -, - 276b⁸: *las |³⁵ ~ ~ gñis sa || ||*
- XIII. - *ča*, - 210a⁸: *las | ~ ~ gsum ma³⁸ || ||*
- XIV. - *cha*, - 16a³: *las | rab 'byar gyi le'u bču bzi pa'a || ||*
- XV. - -, - 98a¹: *las³⁹ | le'u bča lña'o || ||*
- XVI. - -, - 161a⁸: *las | ~ bču drug go || ||*
- XVII. - *ja*, - 54b⁴: *las | ~ ~ bdun no || ||*
- XVIII. - -, - 76a⁶: *las | ~ bčo brgyad do || ||*
- XIX. - -, unterbleibt.
- XX. - -, f. 114a⁵: *las | ~ ñi śu'a || ||*
- XXI. - -, - 119b⁷: *las | ~ ~ śu rca gčig go || ||*
- XXII. - -, - 155a⁷: *las | ~ ~ ~ gñis sa || ||*
- XXIII. - -, - 189a³: *las | ~ ~ ~ rca gsum mo || ||*
- XXIV. - *ña*, - 18b⁷: *las | brgya byin gyi le'u ste ñi śu bzi pa'a || ||*
- XXV. - -, - 90b³: *las | yañs su bñho⁴⁰ ba'i le'u ste ñi su lña'a || ||*
- XXVI. - -, - 247b³: *las | le'u ñi śu drug pa'a || ||*
- XXVII. - *tho*, - 213a⁵: *las | ~ ~ ~ bdun na || ||*
- XXVIII. - *da*, - 15b⁶: *las | ~ ~ ~ brgyad do || ||*
- XXIX. - -, - 145b⁶: *las | ~ ~ ~ dgu pa'a || ||*
- XXX. - -, - 152b²: *las | ~ sum ču'a || ||*
- XXXI. - -, - 266a²: *las | ~ ~ ču gčig ga || ||*
- XXXII. - -, - 277a⁷: *las | ~ ~ ~ gñis sa || ||*
- XXXIII. - *na*, - 26b⁵: *las | ~ ~ ~ gsum ma || ||*
- XXXIV. - -, - 102a⁷: *las || ~ ~ ~ bzi pa'o⁴¹ || ||*
- XXXV. - -, - 148a²: *las | ~ ~ bču lña ~ || ||*
- XXXVI. - -, - 170a⁶: *las | ~ ~ ču drug go || ||*
- XXXVII. - -, - 237b⁵: *las | ~ ~ ~ bdun no || ||*
- XXXVIII. - -, - 280a⁷: *las | ~ ~ ~ brgyod do || ||*
- XXXIX. - *pa*, - 95b⁶: *las | ~ ~ bču dgu'o || ||*
- XL. - -, - 119b⁶: *las |³⁵ ~ bzi bču'o || ||*
- XLI. - -, - 131b³: *las | phyir ml ldog pa'i rnam pa dan | riag dan | chul*
gyi le'u ste bzi bču gčig go || ||
- XLII. - -, - 168b⁶: *las | le'u bzi bču gñis sa || ||*
- XLIII. - -, - 181a⁷: *las | ~ ~ ~ gsum mo || ||*
- XLIV. - -, - 183b⁴: *las | gañgā'i lha mia'i le'u ste bzi bču bzi'o || ||*

- XLV. - -, - 200a³: *los* | *le'u bñi bñu lña'o* || ||
 XLVI. - -, - 243a⁶: *las* | ~ ~ ~ *drug go* || ||
 XLVII. - -, - 251a³: *las* | ~ ~ ~ *bdun no* || ||
 XLVIII. - *pha*, - 15a⁶: *las* | ~ ~ ~ *brgyad da* || ||
 XLIX. - -, - 31a² 42: *los* |³⁵ ~ ~ ~ *dgu'o* || ||
 L. - -, - 44a⁸ 43: *los* | ~ *lho bñu'o*⁴⁴ || ||
 LI. - -, - 59b⁴ 45: *las* |³⁵ ~ ~ *bñu gñig pa'o* || ||
 LII. - -, - 82b⁷ 46: *las* |³⁵ ~ ~ ~ *gñis so* || ||
 LIII. - -, - 108a⁴ 47: *los* |³⁵ ~ ~ ~ *gsun pa'o* || ||
 LIV. - -, - 276a³ 48: *los* | ~ ~ ~⁴⁹ *bñi* ~⁴¹ || ||
 LV. - *ba*, - 9b²: *las* | ~ ~ ~ *lho* ~ || ||
 LVI. - -, - 20a⁶: *los* | ~ ~ ~ *drug go* || ||
 LVII. - -, - 21b³: *las* | ~ ~ ~ *bdun na* || ||
 LVIII. - -, - 22a³: *las* | ~ ~ ~ *brgyad do* || ||
 LIX. - -, - 24a³: *las* | ~ ~ ~ *dgu'o* || ||
 LX. - -, - 86a¹: *las* | ~ *drug ču'o* || ||
 LXI. - -, - 114b⁸: *las* | ~ ~ *ču gñig go* || ||
 LXI. - -, - 181b³: *los* | ~ ~ ~ *pa'a* || ||
 LXII. - -, - 207b⁵: *los* | ~ ~ ~ *gñis* ~⁵⁰ || ||
 LXIII. - -, unterbleibt.
 LXIV.⁵¹ - -, f. 289a⁴: *los* | *mchon dah dpe byod bzon*⁵² *po mñon por bsgrub*
pa dañ | *pha rol tu phyin pa bstan pa'i le'u*⁵³ *ste drug ču bñi'o* || ||
 LXIV. - *mo*, - 19a⁵: *los* | *mñou pa ñid du bstan pa'i le'u*⁵⁴ *ste drug ču*
bñi'o || ||
 LXV. - -, - 96b⁴: *las* | *le'u drug ču lña'o* || ||
 LXVI. - -, - 181a³: *las* | ~ ~ ~ *drug go* || ||
 LXVII. - -, - 200a⁸: *las* |³⁵ ~ ~ ~ *bdun na* || ||
 LXVIII. - -, - 235a⁷: *los* | ~ ~ ~ *brgyad do* || ||
 LXIX. - -, unterbleibt.
 LXX.⁵⁵ - -, f. 241a⁸: *las* | ~ *bdun* ~ *po'o* || ||
 LXXI.⁵⁶ - -, - 249b⁴: *las* | ~ ~ ~ *gñig pa'a* || ||
 LXXI. - -, - 282a⁸: *las* | ~ ~ ~ *ga* || ||
 LXXII. - -, - 287b⁶: *los* | *čhos ñid mi 'gyur bo bston pa'i le'u*⁵⁷ *ste bdun bñu*
gñis so || ||

Überschaut man die Liste der *le'u*, so fällt auf den ersten Blick auf, dass für die *le'u* LXI und LXXI zwei Schlussvermerke erscheinen. Das ist schwer zu erklären, weil es in Bern nicht möglich war, die fraglichen Teststellen in Bd. *ba* und *na* mit den Parallelstellen im Kanjur zu vergleichen, noch Nachschlagewerke, wie z.B. der "Comparative Analytical Catalogue of the Kanjur Division of the Tibetan Tripitaka edited in Peking during the K'ang-hsi Era, and at present kept in the Library of the Otani Daigaku Kyoto, Kyoto 1930", vorhanden waren. Ein kurzer Aufenthalt in München erlaubte mir, die photomechanische japanische Ausgabe des Peking Kanjur und den zitierten Katalog zu konsultieren.

Wenn man die Schlussvermerke der *le'u* in beiden Editionen inbezug auf Umfang der einzelnen *le'u* miteinander vergleicht, so stellt man in der Regel eine starke Divergenz fest, die sich schon redaktionell erklärt, weil die Berner Śatasāhasrikā 16 Bände mit insgesamt

4777 fol. umfasst, während der Text des Peking Kanjur 14 Bände mit 4713 fol. zählt. Die Druckordnung in 8 Zeilen beidseitig ist in beiden Ausgaben die gleiche. Die dem Kopisten unterlaufenen Fehler, die *le'u* LXI, LXIV und LXXI doppelt aufzuführen, können bis auf den ersten Fall berichtigt werden: der erste Schlussvermerk von LXIV steht für LXIII, und in Band *ma* muss man f. 241a⁸ LXIX und f. 249b⁴ LXX lesen. Damit würden sich zwei Lücken in der *le'u* Gliederung schliessen. Für den doppelten Schlussvermerk von LXI in Band *ba* fehlt mir jede Erklärung, weil hier eine Lücke nicht sichtbar ist. Diese Frage lässt sich nur aufgrund eines zeitraubenden Textvergleichs beantworten.

Auch die Śatasāhasrikā des lHa-sa Kanjur eignet sich nicht zu Vergleichszwecken, weil diese Redaktion sich auf 12 Bände (*ka* bis *na*) mit 6437 fol. beschränkt. Es überrascht daher, dass der Text 75 *le'u* und 304 *bam po* hat. Das Kapitel LXXII schliesst hier in Band *na*, f. 471b⁷, und es folgen dann noch:

LXXIII. Bd. *na*, f. 509a⁵: *śes rab kyi pha rol tu phyin pa stoñ phrog brgya pu las* |³⁵ *rtag tu hu't le'u ste* | *bdun ċu rca gsum pa'o* || ||

LXXIV. - -, - 519a⁶: *las* | *čhos 'phags kyi le'u śes bya ste* | ~ ~ ~ *bži* ~ || ||

LXXV. - -, - 521a⁵: *las* | *yoñs su gtad pa'i*⁵⁸ *le'u śes bya ste* | ~ ~ ~ *lña* ~ || ||

Die gleichen *le'u* Titel beschliessen die Pañcaviṃśatisāhasrikā (LXXIV–LXXVI) und die Aṣṭādaśasāhasrikā (LXXXV–LXXXVII). Es taucht die Frage auf, ob hier thematische Erweiterungen der Śatasāhasrikā aus diesen Texten vorliegen; die dKar-čhag Texte machen hierüber nur sehr dürftige Angaben. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass schon der Kanjur von sNar-thaṅ die zusätzlichen drei *le'u* hat: LXXIII. Bd. *na*, f. 523a⁵; LXXI ib. f. 534a²; LXXV ib. f. 536a⁴. Das gilt auch für die *bam po* 301–303: ibid. ff. 484a⁵, 500b⁷, 517b⁶. Der dKor-čhag rGya mcho'i lde mig kennt aber nur 300 *bam po* und 72 *le'u*, vgl. f. 83b⁶: *śer phyin stoñ phrag brgya po bam pa sum brgyo dañ le'u don gñis* | *śo la ka čhig 'bum bdağ rid ċan du bžugs šiñ*, mit der Anmerkung, dass andere dKar-čhag Texte von 303 *bam po* und 75 *le'u* berichten (*dkar čhag 'ga' žig nas bam pa sum brgyo dañ gsum* | *le'u bdun ċu rca lñar bśad pa'oñ yad*). Ein weiterer Widerspruch offenbart sich, wenn man die in diesem dKar-čhag genannten Blattzahlen (*śog groñs*) der zwölf Śatasāhasrikā-Bände mit denen des sNar-thaṅ Kanjur vergleicht. So gibt der dKar-čhag für die ersten zwei Bände *ka* und *kha* 542 und 532 fol.⁵⁹ an, während der sNar-thaṅ Kanjur 543 und 528 zählt.

Es ist ratsam, auch die Beginnvermerke der *bam po* zusammenzustellen, um auch nach ihnen urteilen zu können, ob die Berner Śatasāhasrikā eine selbständige Rezension darstellt oder ob es sich um einen Nachdruck einer bestimmten Kanjur-Redaktion handelt. In letzterem Fall bildet sich dann die unsere Untersuchung abschliessende Frage: Welcher Redaktion liegt unsere Śatasāhasrikā zugrunde?

Tib. I (1)

Band *ka*. 281 Blätter, davon 280 am linken Rand innerhalb des Druckspiegels in tibetischen Buchstaben paginiert 2–281 mit der alphabetischen Bandbezeichnung *ka* und dem Marginaltitel 'Bum. Die Titel erscheint nur vorderseitig, während die übrigen Angaben beidseitig gegeben werden, aber ausserhalb des Druckspiegels. Die ff. 2a, 3a, 4a haben den zusätzlichen Vermerk *goñ* (recto) und ff. 2b, 3b den Vermerk 'ag (verso). Das gilt auch für die übrigen 15 Bände *kha* bis *mo*.

Der rechten Blattrand trägt beidseitig, aussserhalb des Druckspiegels, den chinesischen Titel *Pan jo ching* (*Prajñāsūtra*), als Abkürzung für *Ta pan jo po la mi to ching* (*Mahāprajñāpāramitāsūtra*) mit dem Vermerk *l ch'üan* (1. Band). Die chinesische Paginierung ist beidseitig mit Zusatz, ob *recta* oder *versa*, durchgeführt.

Der Text beginnt mit dem Titel auf Sanskrit und Tibetisch:

śa ta sā ha sri kṛd prajñā pā ra mi tā
śes rab kyi pha ral tu phyin pa stoñ phrag brgya pa

Beginnvermerke der *bam po* 1–17:

1. f. [1a]; 2. f. 18b⁴; 3. f. 35b⁶; 4. f. 57a³; 5. f. 57a³; 6. f. 73b¹; 7. f. 89a³; 8. f. 107a¹; 9. f. 138a³; 10. f. 154a³; 11. f. 170b⁵; 12. f. 186a²; 13. f. 205b⁶; 14. f. 220b⁴; 15. f. 234b⁵; 16. f. 249a²; 17. f. 264b⁴.

Der Band schliesst f. 281a⁷: *ye dharmā he tu pra bha vā he tunte śānta⁶¹ thā ga to hya va dat | te śāñca yo ni ra dha e vañi bā⁶² dī ma hā śra ma ṇaḥ⁶³ || || lña žus ||*

Tib. 1 (2)

Band *kha*. 310 Blätter, davon 309 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–310 mit der Signatur 'Bum, *kha*. Am rechten Blattrand der schon genannte chinesische Marginaltitel mit Zusatz *érh ch'üan* (2. Band), sowie die beidseitige chinesische Blattzählung.

Beginnvermerke der *bam po* 18–37:

18. f. [1a]; 19. f. 17a⁵; 20. f. 40a³; 21. f. 61b⁴; 22. f. 75b⁴; 23. f. 92b¹; 24. f. 107a³; 25. f. 123b⁷; 26. f. 142a⁸; 27. f. 159a⁵; 28. f. 175a⁸; 29. f. 189a⁶; 30. f. 201b²; 31. f. 214a⁴; 32. f. 229a⁴; 33. f. 241b²; 34. f. 252a⁸; 35. f. 264b⁷; 36. f. 282b¹; 37. f. 295b⁶.

Der Band schliesst f. 310a⁷ mit *ye dharmā he tu pra bha vā*, ohne den Vermerk *lña žus*.

Tib. 1 (3)

Band *ga*. 305 Blätter, davon 304 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–305 mit der Signatur 'Bum, *ga*. Der rechte Rand trägt beidseitig den abgekürzten chinesischen Titel mit Angabe *san ch'üan* (3. Band), sowie die beidseitige chinesische Blattzählung.

Beginnvermerke der *bam pa* 38–56:

38. f. [1a]; 39. f. 19a²; 40. f. 36b⁸; 41. f. 53b⁴; 42.⁶⁴ f. 68b⁸; 43. f. 85b³; 44. f. 100a⁷; 45. f. 114a²; 46. f. 135b⁷; 47. f. 152b⁶; 48. f. 170a¹; 49. f. 185a³; 50. f. 199b²; 51. f. 215a⁴; 52. f. 232b⁸; 53.⁶⁵ f. 250a²; 54. f. 261b⁷; 55. f. 275b³; 56. f. 291b².

Der Band schliesst f. 305a⁵: *ye dharmā he tu pra bha vā* . . ., ohne den genannten Vermerk.

Tib. 1 (4)

Band *ña*. 311 Blätter, davon 310 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–311 mit der Signatur 'Bum, *ña*. Der rechte Rand trägt beidseitig den chinesischen Marginaltitel mit Angabe *ssü ch'üan* (4. Band), sowie die beidseitige chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam pa* 57–75:

57. f. [1a]; 58. f. 17b¹; 59. f. 36b⁷; 60. f. 57b²; 61. f. 79b⁸; 62. f. 93b⁴; 63. f. 107b¹; 64. f. 120b⁷; 65. f. 137a⁵; 66. f. 151b¹; 67. f. 164b⁴; 68. f. 176b¹; 69. f. 191b⁷; 70. f. 207a⁶; 71. f. 223b²; 72. f. 242a⁵; 73. f. 261b⁴; 74. f. 276b⁸; 75. f. 292a⁵.

Der Band schliesst f. 311a³ mit *ye dha rmmā he tu pra bha vā* . . ., ohne den Vermerk.

Tib. I (5)

Band *ċa*. 312 Blätter, davon 312 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–312 mit der Signatur 'Bum *ċa*. Der rechte Rand trägt beidseitig den chinesischen Kurztitel mit Angabe *wu ch'üan* (5. Band), sowie die beidseitige chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 76–94:

76. f. [1a]; 77. f. 18a⁸; 78. f. 31b²; 79. f. 52b⁷; 80. f. 67b⁶; 81. f. 84b³; 82. f. 103a⁴; 83. f. 122b⁸; 84. f. 141b⁵; 85. f. 168a¹; 86. f. 175a²; 87. f. 191b⁵; 88. f. 206a³; 89. f. 226b⁸; 90. f. 240a¹; 91. f. 254b⁵; 92. f. 269a⁵; 93. f. 282a¹; 94. f. 297a¹.

Der Band schliesst f. 312a³ mit *ye dha rmā he tu pra bha vā* ..., ohne den Vermerk.

Tib. I (6)

Band *ċha*. 288 Blätter, davon 287 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–288 mit der Signatur 'Bum *ċha*. Der rechte Rand trägt beidseitig den chinesischen Kurztitel mit Angabe *liu ch'üan* (6. Band), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 95–114:

95. f. [1a]; 96. f. 16a⁴; 97. f. 29a⁶; 98. f. 41a⁸; 99. f. 57b⁴; 100. f. 71a⁴; 101. f. 86a⁵; 102. f. 98a¹; 103. f. 117b²; 104. f. 134b¹; 105. f. 148b³; 106. f. 161a⁸; 107. f. 173b²; 108. f. 188b⁶; 109. f. 204b³; 110. f. 219a¹; 111. f. 234b⁴; 112. f. 250b³; 113. f. 264a⁸; 114. f. 273b⁷.

Der Band schliesst f. 288a⁷ mit *ye dharma he tu pra bha vā* ..., ohne den Vermerk.

Tib. I (7)

Band *ja*. 324 Blätter, davon 323 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–323 mit der Signatur 'Bum, *ja*. Der rechte Rand trägt beidseitig den chinesischen Kurztitel mit Angabe des 7. Bandes (*ch'i ch'üan*), sowie die beidseitige chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 115–135:

115. f. [1a]; 116. f. 17a¹; 117. f. 27b⁸; 118. f. 42a¹; 119. f. 54b⁴; 120. f. 67b⁷; 121. f. 80a⁶; 122. f. 95b³; 123. f. 110a²; 124. f. 127a⁶; 125. f. 143b⁶; 126. f. 161b⁴; 127. f. 181a²; 128. f. 197b³; 129. f. 211a⁴; 130. f. 224b³; 131. f. 238b⁶; 132. f. 259b¹; 133. f. 277a⁶; 134. f. 292a³; 135. f. 308a⁴.

Der Band schliesst f. 324a⁵ mit *ye dha rmā he tu pra bha vā* ..., ohne den Vermerk.

Tib. I (8)

Band *ña*. 322 Blätter, davon 321 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–324 mit der Signatur 'Bum, *ña*. Am rechten Blattrand beidseitig der chinesische Kurztitel mit Angabe des 8. Bandes (*pa ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 136–153:

136. f. [1a]; 137. f. 18b⁸; 138. f. 35a⁴; 139. f. 52b⁵; 140. f. 67a⁶; 141. f. 81b⁸; 142. f. 95b⁷; 143. f. 112a⁴; 144. f. 126b⁶; 145. f. 141b⁶; 146. f. 156a⁴; 147. f. 176a³; 148. f. 194b⁴; 149. f. 212a⁴; 150. f. 229b³; 151. f. 247b³; 152. f. 272b⁷; 153. f. 294b².

Der Band schliesst f. 322a⁵ mit *ye dha rmā he tu pra bha vā* ..., ohne den Vermerk.

Tib. I (9)

Band *ta*. 291 Blätter, davon 290 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–291 mit der Signatur 'Bum, *ta*. Am rechten Blattrand beidseitig der chinesische Kurztitel mit Angabe des 9. Bandes (*chiu ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 154–169.

154 f. [1a]; 155. f. 22b⁸; 156. f. 43a⁵; 157. f. 63a⁷; 158. f. 79b⁴; 159. f. 95a⁸; 160. f. 113b⁸; 161. f. 131b⁵; 162. f. 150a⁴; 163. f. 168b⁴; 164. f. 187b¹; 165. f. 207b²; 166. f. 225b⁸; 167. f. 244a³; 168. f. 260b⁵; 169. f. 274b⁸.

Der Band schliesst f. 291a⁷ mit *ye dha rmmā he tu pra bha vā* ..., ohne den Vermerk.

Tib. I (10)

Band *tha*. 275 Blätter, davon 274 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–275 mit der Signatur 'Bum, *tha*. Am rechten Blattrand beidseitig der chinesische Kurztitel mit Angabe des 10. Bandes (*shih ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 170–188:

170 f. [1a]; 171. f. 17a⁴; 172. f. 32a³; 173. f. 46b⁴; 174. f. 61b⁴; 175. f. 76b⁸; 176. f. 92b¹; 177. f. 108b¹; 178. f. 121a²; 179. f. 132a²; 180. f. 147a⁴; 181. f. 158b⁴; 182. f. 175b¹; 183. f. 187b⁶; 184. f. 200a⁸; 185. f. 213a⁶; 186. f. 228a⁴; 187. f. 245b⁷; 188. f. 261a¹.

Der Band schliesst f. 275a⁶ mit *ye dha rmmā he tu pra bha vā* ..., ohne den Vermerk, dafür Segensspruch *maṅga la[m]* || ||

Tib. I (11)

Band *da*. 293 Blätter, davon 292 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–292 mit der Signatur 'Bum, *da*. Am rechten Rand beidseitig der chinesische Kurztitel mit Angabe des 11. Bandes (*shih i ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 189–207:

189. f. [1a]; 190. f. 13b¹; 191. f. 27a⁸; 192. f. 42b³; 193. f. 62b²; 194. f. 80a⁶; 195. f. 95b¹; 196. f. 111a¹; 197. f. 125b⁵; 198. f. 142b¹; 199. f. 158a³; 200. f. 171b⁷; 201. f. 188b²; 202. f. 204b⁵; 203. f. 222b⁸; 204. f. 223a¹; 205. f. 250b³; 206. f. 266a³; 207. f. 277a⁸.

Der Band schliesst f. 293a⁸ mit *ye dharmā he tu pra bha vā* ..., ohne Vermerk.

Tib. I (12)

Band *na*. 313 Blätter, davon 312 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–312 mit der Signatur 'Bum, *na*. Am rechten Rand beidseitig der chinesische Kurztitel mit Angabe des 12. Bandes (*shih êrh ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 208–227:

208. f. [1a]; 209. f. 18a¹; 210. f. 32a³; 211. f. 46a⁶; 212. f. 64a⁸; 213. f. 80a⁷; 214. f. 96a³; 215. f. 111b⁶; 216. f. 126a³; 217. f. 139a⁴; 218. f. 152a⁸; 219. f. 167b¹; 220. f. 181a⁷; 221. f. 197b⁸; 222. f. 212b⁷; 223. f. 229b⁴; 224. f. 247a⁵; 225. f. 265a⁸; 226. f. 280a⁸; 227. f. 296b⁴.

Der Band schliesst f. 313a⁸ mit *ye dharmā he tu pra⁶⁶ bha vā* ..., ohne Vermerk.

Tib. I (13)

Band *pa*. 282 Blätter, davon 281 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–282 mit der Signatur 'Bum, *pa*. Der rechte Rand trägt beidseitig den chinesischen Titel mit Angabe des 13. Bandes (*shih san ch'üan*), sowie die chinesische Blattzählung.

Beginnvermerke der *bam po* 228–246:

228. f. [1a]; 229. f. 15b⁸; 230. f. 29b⁶; 231. f. 47b³; 232. f. 61b⁷; 233. f. 73b⁴; 234. f. 88a⁸; 235. f. 104a⁵; 236. f. 119b⁶; 237. f. 131b³; 238. f. 148a²; 239. f. 168b⁶; 240. f. 183b⁴; 241. f. 200a³; 242. f. 212b²; 243. f. 223b⁵; 244. f. 238a⁵; 245. f. 251a³; 246. f. 268a³.

Der Band schliesst f. 282a⁵: *ye dharmā he tu pra⁶⁶ bha vā* ..., ohne Vermerk.

Tib. I (14)

Band *pha*. 293 Blätter, davon 292 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–294 mit der Signatur 'Bum, *pha*. Der rechte Blattrand trägt beidseitig den chinesischen Titel mit Angabe des 14. Bandes (*shih ssü ch'üan*), sowie die chinesische Blattzählung 1–293, die als die richtigere zu beachten ist. Die zweisprachige Paginierung differiert schon ab. f. 26, weil 26 in der tibetischen Zählung unterbleibt.

Beginnvermerke der *bam pa* 247–264:

247. f. [1a]; 248. f. 18a⁸; 249. f. 35a¹ (= 34a¹); 250. f. 48a⁶ (= 47a⁶); 251. f. 59b⁵ (= 58b⁵); 252. f. 76b² (= 75b²); 253. f. 92a³ (= 91a³); 254. f. 108a⁴ (= 107a⁴); 255. f. 124b⁵ (= 123b⁵); 256. f. 139b⁸ (= 138b⁸); 257. f. 156b⁸ (= 155b⁸); 258. f. 171a⁸ (= 170a⁸); 259. f. 185b³ (= 184b³); 260. f. 202b⁸ (= 201b⁸); 261. f. 224a⁸ (= 223a⁸); 262. f. 239b⁶ (= 238b⁶); 263. f. 258a⁵ (= 257a⁵); 264. f. 276a³ (= 275a³).

Der Band schliesst f. 294a³ (= 293a³): *ye dharmmä⁶⁷ he tu pra bha vä ... maṅga lam || ||*

Tib. I (15)

Band *ba*. 304 Blätter, davon 303 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–304 mit der Signatur 'Bum, *ba*. Am rechten Blattrand beidseitig der chinesische Titel mit Angabe des 15. Bandes (*shih wu ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam pa* 265–282:

265. f. [1a]; 266. f. 20b¹; 267. f. 39b¹; 268. f. 51b³; 269. f. 72a³; 270. f. 94b⁶; 271. f. 115a¹; 272. f. 133a¹; 273. f. 148a⁷; 274. f. 164a⁶; 275. f. 181b⁶; 276. f. 198a⁵; 277. f. 217a¹; 278. f. 227b³; 279. f. 236b³; 280. f. 262b⁷; 281. f. 270a⁶; 282. f. 289a⁵.

Der Band schliesst f. 304a⁷: *ye dharmmä⁶⁷ he tu pra bha vä ...*, ohne Vermerk noch Segensspruch.

Tib. I (16)

Band *ma*. 288 Blätter, davon 287 an gleicher Stelle tibetisch paginiert 2–288 mit der Signatur 'Bum, *ma*. Am rechten Blattrand beidseitig der chinesische Titel mit Angabe des 16. Bandes (*shih liu ch'üan*), sowie die chinesische Paginierung.

Beginnvermerke der *bam po* 283–300:

283. f. [1a]; 284. f. 19a⁵; 285. f. 38b⁸; 286. f. 58b⁷; 287. f. 75b⁷; 288. f. 96b⁵; 289. f. 111a⁷; 290. f. 123b²; 291. f. 135b⁸; 292. f. 148a⁷; 293. f. 162a³; 294. f. 175b⁴; 295. f. 188b¹; 296. f. 204a⁸; 297. f. 220a⁵; 298. f. 239a³; 299. f. 253a⁶; 300. f. 271b⁴.

Der Band schliesst f. 287b⁶–288a⁴ wie folgt:

'di ni bsam yas dañ | lha sa'i rig zñ nram gñis dañ | lha sa'i rig zñ mchams mi 'di la sogs pa la gtugs nas | zus dag lan bñu drug byas pa'i | rgyan goñ gi 'bum nag mchams mi 'da' la phyi mo byas nas | dag par gtugs pa'i 'bum sdig nia 'dres šes bya ba'i gser 'bum bñu gñis dum | lo ccha ba čhen po thams čad mkhyen pa bu ston rin čhen grub⁶⁸ kyi thugs dam la phyi mo bgyis nas | mkhan čhen rin čhen rgyal mchan pas⁶⁹ bñens pa la ma phyē bgyis pa'a || 'di'i dge bas sems čan rnanis | 'khar ba'i rgyud pa kun dañ bral gyur nas | don gñis lhun gyis grub par šog ||

ye dharmā he tu pra bha vä he tunte śānta thā ga to hya va dat | te śāñca ya ni ra dha e vañ vä dī mahā śra ma ṇaḥ || ||

Das Werk ist nicht datiert, noch werden die Übersetzer genannt. Wir wissen aber aus dem sNar-thaṅ Kanjur⁷⁰, das die bekannten indischen Gelehrten Jinamitra und Surendrabodhi die gewaltige Arbeit gemeinsam mit dem Tibeter Ye šes sde und dessen Mitarbeitern geleistet haben. Der lHa-sa Kanjur folgt diesen Angaben, Band *na*, f. 521a⁶: *rGya gar gyi*

mkhan pa Ji na mi tra dan | Su rendra ba dhi dan | zu chen gyi laccha ba bandhe Ye ses sde las sags pas bsgyur ñh zus te gian la phab pa'o. Der Kolophon der Berner Śatasāhasrikā fehlt dort völlig. Der sDe-dge und Urga Kanjur schwelgen sich in dieser Frage aus. Angaben über die Übersetzer fehlen auch im Čo-ne Kanjur.

Bu ston Rin chen grub behauptet aber in seinem grossen religionsgeschichtlichen Werk *Čhas 'byuñ chen mo*, f. 146a¹, dass die Śatasāhasrikā nur von tibetischen Gelehrten übersetzt worden sei, von denen vier genannt werden: Nān⁷¹ Khams pa Go čha, Bai ro ca na, lČe⁷² Khyi 'brug und Zañ⁷³ Ye ses sde. Unter diesen Namen fällt lČe Khyi 'brug auf, weil Bu ston ihn zu den Schöpfern der tibetischen Literatursprache (*čhos kyi skad*) zählt; vgl. *Čhos 'byuñ chen mo*, f. 130a⁴; Obermillers Übersetzung, II.196. Wir finden die gleichen Angaben im handschriftlichen *dKar čhag bsTan pa rgyas pa'i ñi ma'i 'ad* (auch *Legs bsad ñi ma'i 'od zer* oder schlicht *Ñi ma'i 'ad* genannt), f. 39b². lČe Khyi 'brug – der vorgenannte dKarčhag liest lČe Khyim 'brug – ist als Mitarbeiter des vermutlich ältesten sanskritisch-tibetischen Glossars *Brac brag tu rtogs par byed pa* (*Mahāvvyutpatti*) bekannt, das in der Regierungszeit des Königs Khri lde sroñ bean Ral pa čan (Nach Bu ston 823–841 A.D.)⁷⁴ im Palast 'U šañ rdo⁷⁵ (Distrikt sKyid smad, südlich von lHa-sa) entstanden ist. Er erscheint auch unter den Mitarbeitern des sGra sbyor (Skt *Nighaṇṭu*), eines kurzen Kommentars zur *Mahāvvyutpatti*.

Bai ro ca na, abgekürzt für sPa gor (oder Pa gor) Vairocanarakṣita, einer der bekanntesten Schüler des Padmasambhava ist der Autor eines kurzen Kommentars zum Prajñāpāramitāhṛdayasūtra. Über eine sonstige literarische Tätigkeit des Nāñ Khams pa Go čha – auch Rlañs Khams pa Go čba⁷⁶ genannt – wissen wir nichts. Nach *Deb šhon*⁷⁷ war er ein Schüler des mkhan po Bodhisattva und des A mi Byañ čhub 'dre bkol, Anhänger der Vajrayāna-Schule des späten Mahāyāna-Buddhismus in der Regierungszeit des Königs Khri sroñ lde bean und dessen Söhne; vgl. Übersetzung Roerich, pp. 571, 104.

Der erste Eindruck ist, dass zwischen der Čhos 'byuñ chen mo und dem sNar-thañ Kanjur ein Widerspruch bestehe. Man begegnet im Kanjur und Tanjur dem Namen Ye ses sde mit dem Zusatz *sags pa* (und andere) so häufig, dass man ein tibetisches Übersetzer-Team – um einen Ausdruck unserer Zeit zu gebrauchen – annehmen kann, das unter Leitung des Ye ses sde gestanden haben mag. Im Rahmen dieser Übersetzungskommission, der bedeutende Gelehrte wie lČe Khyi 'brug und sPa gor Vairocanarakṣita angehörten, dürfte sich die ausländischen Kollegen Jinamitra (tib. *rGyal ba'i bśes gñen*) und Surendrabodhi (tib. *lHa dbañ byañ čhub*) auf die Tätigkeit des Interpretierens der Sanskrit Handschriften beschränkt haben, die in der Regel aus Kaschmir (*Ka čhe*) und dem nördlichen Zentralindien (*Yul dbus*) stammten. Daher auch eine Gemeinschaftsarbeit, nämlich eines kaschmirischen (Jinamitra) und eines indischen (Surendrabodhi) Gelehrten.

Auf die Frage nach der Datierung der tibetischen Übersetzung der Śatasāhasrikā lässt sich nach dieser zeitlichen Übereinstimmung sagen, dass diese in der ersten Hälfte des 8. nachchristlichen Jahrhunderts in der Regierungszeit des Königs Ral pa čan (823–841) entstanden ist, etwa 200 Jahre nach der ersten chinesischen Übersetzung von Hsüan-tsang (660–663).

Die Frage, welcher Kanjur-Redaktion die Berner Śatasāhasrikā zugrunde liegt, liesse sich erörtern, wenn wir ihre *bam pa* Gliederung in den verschiedenen Redaktionen in Form einer Synopsis zusammenstellten. Die zentraltibetische Kanjur-Tradition (Tabelle I), die die Redaktionen von sNar-thañ, sDe-dge und lHa-sa umfasst, scheidet aus, weil die Śatasāhasrikā in allen Redaktionen nur 12 Bände zählt. In Tabelle II (Tibetisch-chinesische Tradition) fällt auf den ersten Blick auf, dass die *bam pa* Gliederung der Berner Texts mit

der Śatasāhasrikā des Čo-ne Kanjur fast in allen 16 Bänden übereinstimmt; lediglich in Band *ja* der Berner Editio verschiebt sich die Reihenfolge um 1 *bam po* nach Band *ña*. Der Vergleich der *le'u* Gliederung überwältigt dagegen nicht besonders, weil hier nur die ersten 5 Bände, *ka* bis *ča*, parallel gehen. Es ist zu beachten, dass die *le'u* der 6 Bände *ča* und *na* bis *ma* des Čo-ne Kanjur sich an die *dum bu* Einteilung halten, d.h. jeder dieser Bände schliesst mit einem *le'u* ab, während der Berner Text grundsätzlich die *dum bu* Einteilung sprengt: alle Bände schliessen innerhalb eines *le'u*. Ich habe das in Tabelle 11 mit a und b umschrieben, die im Tibetischen *stod* (= erster Teil des *le'u*) und *smad* (= zweiter Teil des *le'u*) entsprechen. Ich weise darauf hin, dass mir nur der dKar-čhag des Čo-ne Kanjur zur Verfügung stand, dessen Angaben ich anhand des Kanjur selbst nicht nachprüfen konnte. Aus diesem Grunde musste darauf verzichtet werden, der Frage nachzugehen, ob die Berner Śatasāhasrikā in jeder Einzelheit dem Text des Čo-ne Kanjur, wie ein Ei dem anderen gleiche⁷⁹. Die Divergenzen in der *le'u* Gliederung sind nicht so überzeugend, dass man nicht abschliessend sagen dürfte, der Berner Text habe sich als eine der Čo-ne Redaktion zugehörige Editio der Śatasāhasrikā ausgewiesen.

Die Angaben von J. Bacot in "La Collection tibétaine Schilling von Canstadt à la Bibliothèque de l'Institut", Journal Asiatique (Octobre-Décembre 1924), pp. 321-348, über die 16bändige Druckausgabe der Śatasāhasrikā (Nr. 3501-3516) sind zu dürftig, um ihr redaktionelle Verhältnis zum Berner Text untersuchen zu können. Man vermisst Hinweise über die *le'u* Gliederung und die Druckordnung (8zeilig?), sowie den Kolophon. Die Blattgrösse wird mit "grand format", d.i. "60 centimètres et au-dessus" umrissen. Die Dinge liegen hier schwieriger, obwohl die Übereinstimmung im Umfang vieler Bände überrascht. Die Ausgabe hat 303 *bam po*, die sich grundsätzlich mit der *dum bu* Einteilung überschneiden, wenn ich die Angaben Bacots recht verstehe. Ich muss leider auch diese Frage in der Schwebe lassen.

TABELLE I

Die *bam po* Gliederung der Śatasāhasrikā in den Redaktionen der zentraltibetischen Kanjur-Tradition

Kanjur Bd.	Signatur	sNar-čan		Kanjur Bd.	Signatur	sDe-dge		Kanjur Bd.	Signatur	lHa-sa
		Šel-dkar	sNar-čan			sDe-dge	Urga			
14	<i>ka</i>	1- 24	1- 24	14	<i>ka</i>	1-24	1-24	14	<i>ka</i>	1- 24
15	<i>kha</i>	25- 51	25- 51	15	<i>kha</i>	1-27	1-27	15	<i>kha</i>	25- 51
16	<i>ga</i>	52- 78	52- 78	16	<i>ga</i>	1-26	1-26	16	<i>ga</i>	52- 78
17	<i>ña</i>	79-103	79-103	17	<i>ña</i>	1-25	1-25	17	<i>ña</i>	79-102
18	<i>ča</i>	104-129	104-129	18	<i>ča</i>	1-27	1-27	18	<i>ča</i>	103-130
19	<i>ča</i>	130-153	130-153	19	<i>ča</i>	1-25	1-25	19	<i>ča</i>	131-154
20	<i>ja</i>	154-175	154-175	20	<i>ja</i>	1-22	1-22	20	<i>ja</i>	155-176
21	<i>ña</i>	176-202	176-202	21	<i>ña</i>	1-26	1-26	21	<i>ña</i>	177-203
22	<i>ta</i>	203-228	203-228	22	<i>ta</i>	1-25	1-25	22	<i>ta</i>	204-229
23	<i>tha</i>	229-254	229-254	23	<i>tha</i>	1-26	1-26	23	<i>tha</i>	230-255
24	<i>da</i>	255-277	255-277	24	<i>da</i>	1-23	1-23	24	<i>da</i>	256-278
25	<i>na</i>	278-300	278-300	25	<i>a</i>	1-25	1-25	25	<i>na</i>	279-301
						301	301			

TABELLE II

Die *le'u* und *bam po* Gliederungen der Śatasāhasrikā in den Redaktionen der tibetisch-chinesischen Kanjur-Tradition

Kanjur Bd.	Signatur	Marburger Handschrift		Kanjur Bd.	Signatur	Peking		Kanjur Bd.	Signatur	Co-ne	
		<i>le'u</i>	<i>bam po</i>			<i>le'u</i>	<i>bam po</i>			<i>le'u</i>	<i>bam po</i>
25	<i>ka</i>		1- 19	26	<i>ra</i>	1 - 4a	1- 19	57	<i>ka</i>	1 - 3a	1- 17
26	<i>kha</i>		20- 41	27	<i>la</i>	4b- 7a	20- 41	58	<i>kha</i>	3b- 6a	18- 37
27	<i>ga</i>		42- 63	28	<i>ša</i>	7b-10a	42- 63	59	<i>ga</i>	6b- 8a	38- 56
28	<i>ña</i>		64- 84	29	<i>sa</i>	10b-13a	64- 84	60	<i>ña</i>	8b-13a	57- 75
29	<i>ča</i>		85-107	30	<i>ha</i>	13b-17a	85-107	61	<i>ča</i>	13b-14a	76- 94
30	<i>čha</i>		108-130	31	<i>a</i>	17b-24a	108-130	62	<i>čha</i>	14b-16	95-114
31	<i>ja</i>		131-151	32	<i>kṣa</i>	24b-27a	131-151	63	<i>ja</i>	17 -24a	115-136
32	<i>ña</i>		152-169	33	<i>kl</i>	27b	152-169	64	<i>ña</i>	24b-27a	137-153
33	<i>ta</i>		170-192	34	<i>khi</i>	-29a	170-192	65	<i>ta</i>	27b	154-169
34	<i>tha</i>		193-214	35	<i>gi</i>	29b-35a	193-214	66	<i>tha</i>	-28a	170-188
35	<i>da</i>		215-237	36	<i>ni</i>	35b-42a	215-237	67	<i>da</i>	28b-33a	189-207
36	<i>na</i>		238-258	37	<i>či</i>	42b-53a	238-258	68	<i>na</i>	33b-38	208-227
37	<i>pa</i>		259-279	38	<i>čhi</i>	53b-63a	259-279	69	<i>pa</i>	39 -47	228-246
38	<i>pha</i>		280-300	39	<i>ji</i>	63b-72	280-300	70	<i>pha</i>	48 -54	247-264
								71	<i>ba</i>	55 -64	265-282
								72	<i>ma</i>	65 -72	283-300

TABELLE III

Einzelausgaben der Śatasāhasrikā

Signatur	Bern. Hist. Museum (Tib. I)			Institut de France (Nr. 3501-3516)		
	<i>le'u</i>	<i>bam po</i>	Umfang	<i>le'u</i>	<i>bam po</i>	Umfang
<i>ka</i>	1 - 3a	1- 17	281		1- 18	281
<i>kha</i>	3b- 6a	18- 37	310		18- ?	330
<i>ga</i>	6b- 8a	38- 56	305		?- 57	305
<i>ña</i>	8b-13a	57- 75	311		57- 76	311
<i>ča</i>	13b-14a	76- 94	312		76- 95	312
<i>čha</i>	14b-17a	95-114	288		95-115	288
<i>ja</i>	17b-24a	115-135	324		115-136	324
<i>ña</i>	24b-27a	136-153	322		136-154	321
<i>ta</i>	27b-	154-169	291		154-170	291
<i>tha</i>	28a	170-188	275		170-189	275
<i>da</i>	28b-33a	189-207	293		189-208	293
<i>na</i>	33b-39a	208-227	313		208-228	313
<i>pa</i>	39b-48a	228-246	282		228-247	282
<i>pha</i>	48b-55a	247-264	293		247-265	294
<i>ba</i>	55b-63a	265-282	304		265-283	304
<i>ma</i>	63b-72	283-300	288		283-303	288

Tib. 2 Pañcaviṃśatisāhasrikā prajñāparamitā (Peking Redaktion)

Die "Prajñāpāramitā in 25000 (*śloka*)", von der wir Sanskrit-Handschriften in Cambridge⁸⁰ und Paris⁸¹ besitzen, wurde schon sehr früh ins Chinesische übersetzt. Ich nenne nur die vollständigen Versionen, nämlich die des Iñders Mokṣala in Zusammenarbeit mit dem Chinesen Saṅgharakṣa nach einer Handschrift, die Chu tsu hsing in Khotan erworben und 282 A.D. nach China gesandt hatte⁸². Übersetzungsdatum: 291 A.D. Das Werk, das 20 Kapitel in 90 Abschnitten umfasst, diente dem Otani-Katalog des Peking Kanjur als Vergleichstext. Aus der Zeit 403–404 stammt die andere Übersetzung von Kumārajīva gemeinsam mit Tchou Fo nien, die 40 Kapitel zählt⁸³.

Die tibetische Version der Pañcaviṃśatisāhasrikā ist in folgenden Kanjur-Redaktionen enthalten:

I. Zentraltibetische Tradition

(1) sNar-thaṅ Redaktion

(a) sKu-'bum: Bd. *ka*, ff. 1–547; Bd. *kha*, ff. 1–545; Bd. *ga*, ff. 1–543.

(b) sNar-thaṅ: Bd. *ka*, ff. 1b¹–547a³; Bd. *kha*, ff. 1b¹–545a³; Bd. *ga*, ff. 1b¹–543a⁷.

(2) sDe-dge Redaktion

(a) sDe-dge: Bd. *ka*, ff. 1b¹–382a⁴; Bd. *kha*, ff. 1b¹–393a⁶; Bd. *a*, ff. 1b¹–381a⁵.

(b) Urga: Bd. *ka*, ff. 1a¹–382; Bd. *kha*, ff. 1a¹–393; Bd. *a*, ff. 1a¹–380⁸⁴.

(3) lHa-sa Redaktion

Bd. *ka*, ff. 1b¹–558a⁶; Bd. *kha*, ff. 1b¹–548a⁶; Bd. *ga*, ff. 1b¹–537a⁷.

II. Tibetisch-chinesische Tradition

(1) Marburger Handschrift

Bd. *ka*, 392 ff.; Bd. *kha*, 402 ff.; Bd. *ga*, 359 ff.; Bd. *na*, 344 ff.

(2) Peking

Bd. *ñi*, ff. 1–300a⁶; Bd. *ñi*, ff. 1–311a⁴; Bd. *thi*, ff. 1–312a⁸; Bd. *di*, ff. 1–282a⁷.

(3) Čo-ne: Bd. *ka*, ff. 1b¹–353a⁴; Bd. *kha*, ff. 1b¹–347a⁵; Bd. *ga*, ff. 1b¹–339a⁷; Bd. *na*, ff. 1b¹–308a⁷.

Die Pañcaviṃśatisāhasrikā des Bernischen Historischen Museums besteht aus 4 Bänden, die zwischen zwei weinroten Buchdeckeln liegen. Jeder Band ist in drei farbige, wetterfeste Tücher, 90 × 90 mm, gewickelt, zwischen denen, nach aussen sichtbar, eine Sammlung prächtiger, grellbunter rechteckiger Lappen steckt, die die tibetische alphabetische Signatur des Bandes tragen. Auf einer der mittleren Lappen ist auch in Gelb der Marginaltitel *ñi šu lña pa* (= Pañcaviṃśati[sāhasrikā]) gestickt.

Die Blätter der einzelnen Bände liegen wiederum zwischen zwei Buchdeckeln, 630 × 205 × 15 mm, die durch zwei dünne Lederriemen zusammengehalten werden. Die Aussenseiten der Bretter sind mit zerschlissener gelber Seide beklebt; das obere trägt die tibetische Signatur und Nummerierung des Bandes. Die Reihenfolge ist:

<i>ka</i>	1	=	Band 1, entspricht Tib. 2 (1)
<i>kha</i>	2	=	– 2, – – 2 (2)
<i>ga</i>	3	=	– 3, – – 2 (3)
<i>na</i>	4	=	– 4, – – 2 (4)

Die Mitte der oberen Innenseite ist rechteckig 10 mm tief ausgespart und bildet den Druckspiegel des Textbeginns, 515 × 125 mm, mit 15 mm breiten rotem Zierrahmen. Der eigentliche Druck – vierzeilig in Rot – nimmt nur 230 × 95 mm in Anspruch, weil sich an beiden Seiten farbige Druckbilder, 95 × 105 mm, befinden. Im linken Randfeld des linken Bildes ist die tibetische Bandsignatur und die Paginierung *gčig goñ* (1 recto) sichtbar. Der Rand des rechten Bildes trägt den chinesischen Kurztitel (*Erh pan ja ching*⁸⁵) mit Angabe der Bandfolge und der Blattzählung. Eine orangefarbenes, grüngefüttertes Seidentuch, 515 × 125 mm, dient als Schutz Tuch. In gleicher Weise ist die Innenseite des unteren Buchdeckels ausgespart, dessen Raum mit dem gleichen Aquarell geschmückt ist wie der untere Deckel der Śatasāhasrikā.

Blattgrösse: 615 × 200 mm.

Druckspiegel der Vorderseite des 2. Blatts (f. 2a) der Bände mit blauem Zierrahmen (17 mm) und sechszelligem rotem Druck: 480 × 105 mm.

Druckspiegel der Rückseite des 2. Blatts (f. 2b) und aller übrigen Blätter, beidseitig mit neunzeiligem schwarzem Druck auf hellgrauem Papier: 510 × 130 mm.

Die tibetische und chinesische Paginierung verläuft beidseitig am linken Blattrand derart, dass zuerst die tibetische mit Angabe des Marginaltitels *ñi šu lha pa* und dann die chinesische Blattzählung folgt; letztere gibt noch die Bandnummerierung an. Beide Paginierungen vermerken, ob es sich um die Vorder- oder Rückseite des Blatts handelt.

Die *ñi šu lha pa*, eine andere Abkürzung ist *ñi khr*⁸⁶ (= [Pañca]vimśatisāhasrikā), ist in 76 *le'u* und 78 *bam po* eingeteilt. Beide Gliederungen überschneiden sich stets.

Schlussvermerke der *le'u*:

- I. Bd. ka, f. 28a⁸: *śes rab kyi pha rol du*⁸⁷ *phyin pa ston phrag ñi su lha pa las* |³⁵
gleñ gzi'i le'u ste dan po'o || ||
- II. – –, - 92b⁴: *las* | *śā ri'i bu'i le'u ste gñis pa'o* || ||
- III. – –, - 124a⁹: *las* | *le'u gsum pa'o* || ||
- IV. – –, - 134b²: *las* |³⁵ ~ *bzi* ~ || ||
- V. – –, - 158b¹: *las* |³⁵ ~ *lha* ~ || ||
- VI. – –, - 170a⁷: *las* |³⁵ ~ *drug* ~ || ||
- VII. – –, - 191b⁸: *las* |³⁵ ~ *bdun* ~ || ||
- VIII. – –, - 251a⁹: *las* |³⁵ ~ *brgyad* ~ || ||
- IX. – –, - 266a⁴: *las* |³⁵ ~ *dgu* ~ || ||
- X. – –, - 298b⁶: *las* |³⁵ ~ *bču* ~ || ||
- XI. – kha, - 19b¹: *las* |³⁵ ~ ~ *gčig pa'a* || ||
- XII. – –, - 68b⁴: *las* |³⁵ ~ ~ *gñis* ~ || ||
- XIII. – –, - 95b⁴: *las* |³⁵ *rab 'byor*⁸⁸ *gyi le'u ste bču gsum pa'a* || ||⁸⁹
- XIV. – –, - 117b⁷: *las* |³⁵ *le'u bču bzi pa'a* || ||
- XV. – –, - 133b⁷: *las* |³⁵ ~ *bču*⁹⁰ *lha* ~ || ||⁸⁹
- XVI. – –, - 157a⁶: *las* || ~ *bču drug* ~ || ||
- XVII. – –, - 167b⁷: *las* || ~ ~ *bdun* ~ || ||
- XVIII. – –, - 181b³: *las* || ~ *bču bgyad* ~ || ||
- XIX. – –, - 188a²: *las* |³⁵ ~ *bču dgu* ~ || ||
- XX. – –, - 191b³: *las* |³⁵ ~ *ñi šu* ~ || ||
- XXI. – –, - 203b³: *las* |³⁵ ~ ~ ~ *gčig pa'o* || ||
- XXII. – –, - 221b¹: *las* || ~ ~ ~ *gñis* ~ || ||⁸⁹
- XXIII. – –, - 243a⁷: *las* || ~ *brgya byn gyi le'u ste ñi šu gsum pa'o* || ||

- XXIV. - - , - 267b⁷: *las* | *yañs su bñia ba'i le'u ste* | *ñi šu bñi pa'a* || ||
- XXV. - - , - 276a⁹: *las* | *le'u ñi šu rca lña pa'a* || ||⁸⁹
- XXVI. - - , - 297a³: *las* |³⁵ *sems čan dmyal ba'i le'u ste* | *le'u⁹¹ ñi šu drug pa'a* || ||
- XXVII. - - , - 309b³: *las* | *čhas thams čad rnam par dag pa'i le'u ste* | *ñi šu rca bdun pa'a* || ||
- XXVIII. - *ga*, - 4a¹: *las* |³⁵ *le'u ñi šu brgyad pa'o* || ||
- XXIX. - - , - 10b¹: *las* | ~ ~ ~ *dgu* ~ || ||
- XXX. - - , - 41a⁵: *las* | ~ *sum bču pa'o* || ||
- XXXI. - - , - 49b³: *las* | ~ ~ ~ *gčig pa'o* || ||
- XXXII. - - , - 72a⁴: *las* | ~ ~ ~ *gñis* ~ || ||
- XXXIII. - - , - 83a⁴: *las* | ~ ~ ~ *gsum ma* || ||⁸⁹
- XXXIV. - - , - 91b⁷: *las* | ~ ~ ~ *bñi pa'a* || ||
- XXXV. - - , - 100b⁸: *las* | ~ ~ ~ *lña* ~ || ||
- XXXVI. - - , - 114b⁶: *las* || ~ ~ ~ *drug* ~ || ||
- XXXVII. - - , - 123a⁶: *las* | ~ ~ ~ *bdun* ~ || ||
- XXXVIII. - - , - 149a⁶: *las* | ~ ~ *ču brgyad* ~ || ||
- XXXIX. - - , - 159b¹: *las* | ~ ~ *bču dgu* ~ || ||
- XL. - - , - 169b⁸: *las* |³⁵ *phyir mi ldog pa'i le'u ste bñi bču pa'a* || ||
- XLI. - - , - 185a³: *los* | *le'u bñi bču gčig pa'a* || ||
- XLII. - - , - 196b⁵: *las* | ~ ~ ~ *gñis* ~ || ||
- XLIII. - - , - 199a⁴: *las* | *gañ gā'i lha ma'i ste bñi bču gsum pa'a* || ||⁸⁹
- XLIV. - - , - 207a⁸: *las* | *le'u bñi bču rca bñi pa'o* || ||
- XLV. - - , - 225b¹: *las* | ~ ~ ~ *lña pa'a* || ||
- XLVI. - - , - 232b¹: *las* | ~ ~ ~ *drug* ~ || ||
- XLVII. - - , - 239b⁸: *las* | ~ ~ ~ *bdun* ~ || ||
- XLVIII. - - , - 248a³: *las* | ~ ~ ~ *brgyad da* || ||
- XLIX. - - , - 254b⁵: *las* | ~ ~ ~ *dgu'a* || ||⁸⁹
- L. - - , - 266a²: *las* | ~ *lña* ~ *pa'a* || ||
- LI. - - , - 273a⁹: *las* || || ~ ~ ~ *gčig pa'o* || ||⁸⁹
- LII. - - , - 292a⁶: *las* | ~ ~ ~ *gñis* ~ || ||⁹²
- LIII. - *na*, - 23a³: *los* |³⁵ ~ ~ ~ *gsum* ~ || ||
- LIV. - - , - 34a⁸: *las* |³⁵ ~ ~ ~ *bñi* ~ || ||
- LV. - - , - 40a²: *las* |³⁵ ~ ~ ~ *lña* ~ || ||
- LVI. - - , - 41a⁸: *las* | ~ ~ ~ *drug* ~ || ||
- LVII. - - , - 44a⁵: *las* | ~ ~ ~ *bdun* ~ || ||
- LVIII. - - , - 67b⁸: *las* |³⁵ ~ ~ ~ *brgyad* ~ || ||
- LIX. - - , - 82a¹: *las* | ~ ~ ~ *dgu* ~ || ||
- LX. - - , - 102b⁵: *las* |³⁵ ~ *drug bču'a* || ||
- LXI. - - , - 114b²: *los* |³⁵ ~ ~ *bču gčig pa'o* || ||
- LXII. - - , - 148a⁷: *las* | *mchan dañ dpe⁹³ byad bzañ pa mñan par⁹⁴ sgrub pa dañ pha ral du⁹⁵ phyin pa bstan pa'i le'u ste* | *drug bču gñis pa'o* || ||
- LXIII. - - , - 162b⁸: *las* |³⁵ *mñam pa ñld du bstan pa'i le'u ste* | *drug bču gsum pa'a* || ||
- LXIV. - - , - 181b⁹: *las* | *le'u drug bču bñi pa'a* || ||

- LXV. - -, - 198a⁸: *las* | ~ ~ ~ *lha'o* || ||
 LXVI. - -, - 209a⁸: *las* || ~ ~ ~ *drug go* || ||
 LXVII. - -, - 220a³: *las* | ~ ~ ~ *bdun na* || ||
 LXVIII. - -, - 224b⁴: *las* | ~ ~ ~ *brgyad do* || ||
 LXXIX. - -, - 231a⁶: *las* | ~ ~ ~ *dgu'a* || ||
 LXX. - -, - 245a⁶: *las* | ~ *bdun bču'o* || ||⁸⁹
 LXXI. - -, - 247a⁸: *las* | *čhas ñid ml 'gyur ba bstan pa'i le'u ste* | *bdun bču gčig go*⁹⁶ || ||
 LXXII. - -, - 259a³: [..... *las*]⁹⁷ *byañ čhub sems dpa'i bslab pa la rab tu phye ba'i le'u ste* | *bdun bču gñis pa'a* || ||
 LXXIII. - -, - 267a³: *las* | *byañ čhub sems dpa' rtag par rab tu ñu*⁹⁸ *bas* | *tiñ ne 'jin gyt sga mañ po thab pa'i le'u ste* | *bdun bču rca gsum pa'a* || ||
 LXXIV. - -, - 277a²: *las* | *rtag par rab tu ñu*⁹⁸ *ba'i le'u ste* | *bdun bču rca bži pa'a* || ||
 LXXV. - -, - 285a⁹: *las* | *čhas kyis 'phags pa'i le'u ste* | *bdun bču rca lha*⁹⁹ *pa'a* || ||
 LXXVI. - -, - 287a⁶: *las* | *yañs su gtrad*¹⁰⁰ *pa'i le'u ste* | *bdun bču rca drug pa'a* || ||

TABELLE IV

Die *le'u* und *bam po* der Pañcaviṃśatisāhasrikā
(Tibetisch-chinesische Tradition)

Kanjur Bd.	Signatur	Marburger Handschrift		Kanjur Bd.	Signatur	Peking		Kanjur Bd.	Signatur	Čo-ne		Signatur	Bern. Hist. Mus. (Tib. 2)	
		<i>le'u</i>	<i>bam po</i>			<i>le'u</i>	<i>bam po</i>			<i>le'u</i>	<i>bam po</i>		<i>le'u</i>	<i>bam po</i>
39	<i>ka</i>		1-20	40	<i>ñi</i>	1-11a	1-20	73	<i>ka</i>	1-10	1-20	<i>ka</i>	1-11a	1-20
40	<i>kha</i>		21-40	41	<i>ti</i>	11b-28a	21-40	74	<i>kha</i>	-27	21-40	<i>kha</i>	11b-28a	21-40
41	<i>ga</i>		41-59	42	<i>thi</i>	28b-53a	41-59	75	<i>ga</i>	-52	41-59	<i>ga</i>	28b-53a	41-59
42	<i>ña</i>		60-78	43	<i>di</i>	53b-76	60-78	76	<i>ña</i>	-76	60-78	<i>ña</i>	53b-76	60-78

Die Frage, welcher Kanjur-Redaktion die Berner Pañcaviṃśatisāhasrikā angehören mag, kann hier nur kurz erörtert werden, weil ein vergleichendes Textstudium mit den Peking und Čo-ne Kanjur Ausgaben schon aus verwaltungsrechtlichen Bedenken nicht möglich war. Eine Mikrofilmaufnahme des grossen Werks schied aus verschiedenen Gründen aus. Die Angaben des *dKar čhag gSal ba'i me lan*, die in Tabelle IV erscheinen, sind aus diesen Gründen nur bedingt zu bewerten. Wir haben eigenartigerweise 3 Mikrofilme des Čo-ne Kanjur in Europa (Bonn, Leiden, München), aber es fehlt uns noch immer ein Mikrofilm des Čo-ne Kanjur.

Es ist nach dem Text des *gSal ba'i me lon*, f. 36a, anzunehmen, dass die *le'u* Gliederung der Pañcaviṃśatisāhasrikā des Čo-ne Kanjur die Einteilung des Werks in vier Bände wahr, d. h. jeder der Bände schliesst mit einem *le'u* ab, während im Peking Kanjur die ersten

drei Bände innerhalb eines *le'u* enden. Es bestehen gewiss ernsthafte Bedenken, die Zugehörigkeit der Berner Texts zur Peking Redaktion auf grund dieser dürftigen Anhaltspunkte anzunehmen. Wenden wir uns nun den Beginnvermerken der *bam pa* zuwenden, um weitere Anhaltspunkte zu finden, und wir werden feststellen, dass die *bam pa* Gliederung der Berner Pañcaviṃśatisāhasrikā sich mit der von Peking und Čo-ne deckt.

Tib. 2 (1)

Band *ka*. 317 Blätter, paginiert 1–317. Der rechte Rand von f. 1a trägt den chinesischen Vermerk *i ch'üan* (1. Band). Der Text beginnt f. 1a¹:

rgya gar skad du | pañca bhū¹⁰¹ śa ti sā ha sri kā prajñā pā ra mi tā |
bod skad du | śes rab kyi pha rol tu phyin pa stoñ phrag ñi śu ña pa ||

Beginnvermerke der *bam pa* 1–20:

1. f. 1a⁴; 2. f. 17a⁴; 3. f. 32a⁵; 4. f. 48b⁸; 5. f. 65a⁵; 6. f. 81a⁴; 7. f. 98b¹; 8. f. 116a⁸; 9. f. 132a¹; 10. f. 147a⁴; 11. f. 162a⁹; 12. f. 178a³; 13. f. 193a⁸; 14. f. 209b⁶; 15. f. 226b⁵; 16. f. 241a³; 17. f. 255b¹; 18. f. 270a⁸; 19. f. 287a³; 20. f. 302a⁷.

Der Band schliesst mit zwei berühmten Sanskrit-Versen, die die psychologisch-metaphysischen Grundlehre des Buddhismus und seiner Ethik enthalten:

ye dha rmā he tu pra bha bā he tu nte śā nta thā ga ta hya ba dat |
te śā ñca yo ni ra dha e bañ bā dī ma hā śra ma ṇaḥ¹⁰³ ||
sarba pā¹⁰⁴ pa¹⁰⁵ syā ka ra ṇaṃ | ku śa la sya pa¹⁰⁵ [sa]mpa¹⁰⁶ daṃ |
sva ci tta¹⁰⁷ pa¹⁰⁵ ri da ma nu | e ta dbu ddhā¹⁰⁸ nu śā sa naṃ¹⁰⁹ ||
dge'a || legs sa' || ||

Tib. 2 (2)

Band *kha*. 327 Blätter, paginiert 1–327. Am rechten Rand von f. 1a der chinesische Vermerk *ēr h ch'üan* (2. Band). Der rote chinesische Stempel (Spiegelabdruck) des chinesischen Papierlieferanten befindet sich am oberen Rand von f. 107b. mit der Erklärung, dass das "reine, weisse" Papier von ihm hergestellt sei¹¹⁰.

Beginnvermerke der *bam po* 21–40:

21.¹¹¹ f. 1a¹; 22. f. 18b⁵; 23. f. 35a⁷; 24. f. 50b⁸; 25. f. 66a⁶; 26. f. 82a⁷; 27. f. 96b⁵; 28. f. 112a⁷; 29. f. 126a⁷; 30. f. 142a⁷; 31. f. 161b⁷; 32. f. 177a⁶; 33. f. 194b²; 34. f. 210a⁴; 35. f. 227b³; 36. f. 243b⁵; 37. f. 260a⁸; 38. f. 278a¹; 39. f. 295a²; 40. f. 310b⁹.

Der Band schliesst f. 327a⁸:

ye dharmā he tu pra bha bā he tunte śānta thā ga ta hya ba dat |
te śāñca ya ni ra dha e bañbā dī mahā śra ma ṇaḥ¹¹² ||
sarba pā pa sya ka ra ṇaṃ | ku śa la sya pa sampa daṃ¹¹³ |
sva citta¹¹⁴ pa ri da ma nu | e¹¹⁵ tadbu ddhā nu śā sa naṃ ||

Tib. 2 (3)

Band *ga*. 316 Blätter, paginiert 1–316. Am rechten Rand von f. 1a der chinesische Vermerk *san ch'üan* (3. Band).

Beginnvermerke der *bam po* 41–59:

41.¹¹⁶ f. 1a¹; 42. f. 19a¹; 43. f. 34b⁴; 44. f. 48b²; 45. f. 61a³; 46. f. 76b²; 47. f. 91a²; 48. f. 104b⁵; 49. f. 121a⁶; 50. f. 138a⁴; 51. f. 156a⁸; 52. f. 174b⁵; 53. f. 193b⁴; 54. f. 211a²; 55. f. 231b⁸; 56. f. 248a³; 57. f. 266a²; 58. f. 282b⁷; 59. f. 300a⁹.

Der Band schliesst f. 316a⁹:

ye dha rmā he tu pra bha bā he tun te śānta thā ga ta hya ba dat |
ta śāñca ya nī ra dha e baṃ bā dī mahā śra ma ṇaḥ ||

Tib. 2 (4)

Band *na*. 287 Blätter, paginiert 1–287. Am rechten Rand von f. 1a der chinesische Vermerk *ssū ch'üan* (4. Band).

Beginnvermerke der *baṃ pa* 60–78:

60.¹¹⁷, f. 1a¹; 61. f. 17a³; 62. f. 35a⁷; 63. f. 52b³; 64. f. 71a⁷; 65. f. 87b³; 66. f. 105b⁹; 67. f. 121b⁵; 68. f. 135a²; 69. f. 149a¹; 70. f. 161a⁸; 71. f. 175b⁴; 72. f. 189a⁶; 73. f. 204a⁷; 74. f. 219a⁴; 75. f. 233b⁷; 76. f. 247a⁹; 77. f. 259a⁴; 78. f. 272b⁵.

Der Band schliesst f. 287a⁶⁻⁹: *śes rab kyl pha ral du phyin pa stan phrag ṅl śu lha pa |*
phyogs bču mtha' yas mu med pa'i 'jig rien gyl khams kyī 'das pa dan | ma byan pa dan | da
ltar gyl sañs rgyas dan | byaṅ chub sems dpa' dan | ṅan thas dan | ran sañs rgyas rnamz kyl
yum rjogs sa' || ||

ye dharmā he tu pra bha bā he tun te śān ta thā ga ta hya¹¹⁸ ba dat |
te śāñca yo nī ra dha e baṃ bā dī mahā śra ma ṇaḥ || ||
sarba pā pasyā ka ra ṇaṃ | ku śa¹¹⁹ lasya [sa]mpa¹⁰⁶ daṃ |
sya citta¹²⁰ pa¹⁰⁵ ri da ma¹²¹ nu | e¹¹⁵ tad buddhā nu śā sa naṃ || ||

Der Kolophon macht keine Angaben über die Übersetzer des Texts.

Tib. 3 Aṣṭasāhasrikā prajñāpāramitā (Śambu-Redaktion)

Unter den "9 Dharmas", den neun kanonischen Büchern des nepalischen Buddhismus nimmt die "Prajñāpāramitā in 8000 (ślokas)" die erste Stelle ein. Sie ist nach Walleser¹²² die wichtigste aller Prajñāpāramitās, vielleicht gleichzeitig das bedeutendste aller Mahayānasūtras. Rajendralal Mitra¹²³ hat den Sanskrit-Text in den Jahren 1887/88 veröffentlicht. Matsumoto¹²⁴ glaubt, dass die heute vorhandene Sanskritversion der Aṣṭasāhasrikā deren Urform nicht entspräche, sondern eine junge Überarbeitung und Erweiterung darstelle. Wie sie ausgesehen haben mag, liesse sich heute nurmehr aus Lokakṣema's chinesischer Übersetzung erkennen. Die Übersetzung in eine abendländische Sprache fehlt uns noch. Die bisherigen Arbeiten beschränken sich auf einige Abschnitte der Aṣṭasāhasrikā. Es sei verwegen, den ganzen Text zu übersetzen, denn "wenn schon in dem bildsamen und als philosophische Sprache unvergleichbaren Sanskrit der Gedanke in einem ständigen Kampf mit dem Wort und Wort liege, so müsse sich diese Schwierigkeit in noch höherem Grade geltend machen, wenn es sich, wie bei diesem Werk, darum handle, an der Grenze der Ausdrucksfähigkeit schwebende Vorstellungen in eine fremde Sprache zu bannen."¹²⁵

Das hohe Alter der Aṣṭasāhasrikā wird aus der Übersetzungszeit der ersten chinesischen Übersetzungen sichtbar. Der aus dem damaligen Kuṣāṇa-Reich stammende Lokakṣema übersetzte den Text in 172 und 179 A.D. (Taisho Nr. 226, 224). Die zweite Übersetzung von Chih-ch'len, dessen Grossvater aus Kuṣāṇa nach China eingewandert war; Datum: 222–253. Als dritte Version gilt die des Kumārajīva im Jahre 408. Der Otai-Katalog zieht die Übersetzung des Nordindiers Dānapāla (1015) vor¹²⁶.

Die tibetische Version der Aṣṭasāhasrikā hebt sich unter den anderen Prajñāpāramitāwerken hervor, enthält sie doch als einzige einen ausführlichen Kolophon zur Übersetzungs-

geschichte, dem die dKar-čhag Texte der Kanjur-Redaktionen der zentraltibetischen Tradition gefolgt sind, während sich die Texte der tibetisch-chinesischen Tradition mit dürftigen Angaben begnügen. Einen besonderen Wert hat die Aṣṭasāhasrikā des Bernischen Historischen Museums, weil ihr Kolnplan die Übersetzungsgeschichte fortsetzt. Ein Hymnus, der die Bedeutung der erhabenen Aṣṭasāhasrikā besingt, beschliesst den Band. Sie sei unter den Prajñāpāramitās, die der Sieger (*Jina*, Epithet des Buddha) selbst gepriesen hat, das höchste Werk (*rgyal ba hid kyis bśiags pa'i šer phyin gyi gzuñ mčhag 'phags pa brgyad stoñ žes grags pa*, Vers 2a-b). Dieser Appendix fehlt in allen anderen Text-Ausgaben der Aṣṭasāhasrikā.

Die Aṣṭasāhasrikā ist in folgenden Kanjur-Redaktionen enthalten:

I. Zentraltibetische Tradition

(1) sNar thañ Redaktion

(a) sKu-'bum, Bd. ka, ff. 1-462; (b) sNar-thañ, Bd. ka, ff. 1b¹-462a².

(2) sDe-dge Redaktion

(a) sDe-dge, Bd. ka, ff. 1b¹-286a⁶; (b) Urga, Bd. ka, ff. [1a¹]-427¹²⁷.

(3) lHa-sa Redaktinn, Bd. ka, ff. 1b¹-450a⁴.

II. Tibetisch-chinesische Tradition

(1) Marburger Handschrift, Bd. ka, Beckhs Katalog ohne Angabe.

(2) Peking, Bd. mi, ff. 1-312a⁸ 12⁸.

(3) Čo-ne, Bd. ka, ff. 1b¹-386a⁸.

Die äusseren Buchdeckel der Aṣṭasāhasrikā des Bernischen Historischen Museums sind verlorengegangen und durch schlichte farblose Bretter ersetzt worden. Auch diese Prajñāpāramitā ist in drei staub- und wetterfeste Tücher, 90 × 90 cm, gewickelt. Die innern farblosen Buchdeckel, 620 × 140 × 10 mm, werden durch zwei dünne Lederriemen zusammengehalten. Aus dem Bündel hängt an einer Seite ein bunter Lappen heraus, der einer Sammlung kleiner rechteckiger Tücher gehört. Jeder Lappen trägt die Bandsignatur ka; auf dem mittleren bemerkt man auch den Marginaltitel *brGyad stoñ pa*. Zwei fünfschichtige Baumwollstoff-Folien, 505 × 105 × 5 mm, schützen das erste Blatt des Texts vor dem Druck anderer Folianten, die in der Klosterbibliothek auf ihm lasteten; die Aṣṭasāhasrikā ist ja das letzte Werk in der Ordnungsfolge der Prajñāpāramitās.

Blattgrösse: 510 × 100 mm. Druckspiegel: 470 × 70 mm. Im Titelrahmen (205 × 4 mm) von f. 1a der Titel des Werks in drei Sprachen: Sanskrit, Tibetisch und Mongolisch. Der Sanskrittitel ist schwer zu lesen und dürfte dem Tibetischen entsprechen: *'phags pa šes rab kyi pha rol tu phyin*¹²⁹ *pa brgyad stoñ pa* mit dem Vermerk *bzugs so*¹³⁰.

Die Rückseite des ersten Blattes trägt in der Mitte und an beiden Seiten des Druckspiegels farbige Holzschnitte, 46 × 50 mm, die Vorderseite des zweiten Blatts lediglich an den Seiten. Als reines Schmuckblatt dient die Vorderseite des Schlussblattes mit fünf Holzschnitten, 75 × 60 mm. Die dargestellten Gottheiten sind: 1, *'Phags skyes po* (Virūdhaka)¹³¹, 2, *Yul 'khor bsrūñ* (Dhṛtarāṣṭra)¹³², 3, *lHa dbañ brGya byin* (devendra Śakra)¹³³, 4, *rNam thas sras* (Vaiśravaṇa)¹³⁴, 5, *Mig mi bzañ* (Virūpakṣa)¹³⁵. Der Götterfürst Śakra erscheint hier umgeben von den vier Lokapālas¹³⁶.

391 Blätter, davon 390 am linken Rand der Vorderseite tibetisch paginiert 1-391 mit der

Signatur *ka*; am rechten Rand verläuft beidseitig die chinesische Blattzählung mit Angabe, ob *recto* oder *versa*. Sechszeiliger (ff. 1b, 2a vierzeilig; f. 2b fünfzeilig) schwarzer Druck auf minderwertigem hellgrauem Papier. An vereinzelter Stelle ist der Druck unleserlich verschmiert, so z. B. ff. 151b, 155a. Das letzte Blatt ist repariert.

Die Aṣṭasāhasrikā, ein Text in Sanskritprosa, meist in Form eines Dialogs zwischen Buddha, Śāriputra und Subhūti, ist in 32 *le'u* (parivarta) und 24 *bam pa* eingeteilt. Der Inhalt ist sehr bunt, mehr spekulativ als religiös. Hier befindet sich im 18. Kapitel die *śūnyatā*-Lehre entwickelt. Das Werk beginnt, f. [1b¹]:

*rgya gar skad du | ārya aṣṭa sā ha sri kṛ prajñā pā ra nī tā*¹³⁷ |

*bod skad du | 'phags pa śeṣ rab kyi*¹³⁸ *pha rol tu phyin pa brgyad stoṅ pa ||*

Schlussvermerke der *le'u*:

- I. f. 25a²: *'phags pa śeṣ rab kyi pha rol tu phyin pa brgyad stoṅ pu los | raam pa rhamṣ ḥad mkhyen*¹³⁹ *pa ṅid kyi spyod pa'i le'u ṣeṣ bya ba ste daṅ po'o* ||¹⁴⁰
- II. - 37b⁵: *las* |¹⁴¹ *brgya byin gyl le'u ṣeṣ bya ste gñis pa'a*¹⁴² || ||
- III. - 74a⁴: *las* | *pha rol tu*¹⁴³ *phyin pa daṅ*¹⁴⁴ *mḥad rten la bkur stir byed pa gñol du med pa'i yon tan 'jin pa'i le'u ṣeṣ bya ba ste gsum pa'a* || ||
- IV. - 78a³: *las* | *yan tan yaṅs su brjad pa ṣeṣ bya ba'i le'u ste bži po'o*¹⁴⁶ || ||
- V. - 103b¹: *las* | *bsad nams kyi rnam graṅs kyi le'u ṣeṣ bya ste lña pa'a*¹⁴⁷ || ||
- VI. - 130b³: *las* | *rfeṣ su yi raṅ ba daṅ*¹⁴⁸ *yaṅs su bñṣa ba'i le'u ṣeṣ bya ste drug pa'a*¹⁴⁹ || ||
- VII. - 141a⁶: *las* | *dmyal ba'l le'u ṣeṣ bya ba ste bdun pa'o*¹⁵⁰ || ||
- VIII. - 152a⁴: *las* | *rnam par dag pa ṣeṣ bya ba'i le'u ste brgyad pa'o*¹⁵¹ || ||
- IX. - 168a³: *las* | *bstad pa'i le'u ṣeṣ bya ste dgu po'o*¹⁵² || ||
- X. - 175a⁶: *las* | *'jin pa'i yan tan yonṣ su brfod pa'i le'u ṣeṣ bya ste bču pa'a*¹⁵³ || ||
- XI. - 189b⁶: *los* | *bdud kyi las kyi le'u ṣeṣ bya ste bču gčig pa'a*¹⁵⁴ || ||
- XII. - 211a⁴: *los* | *'fig rten yaṅ dag par stan pa ṣeṣ byo ba'l le'u ste bču gñis pa'o*¹⁵⁵ || ||
- XIII. - 217a³: *las* | *bsam gyis mi khyab pa'l le'u ṣeṣ bya ba ste bču gsum pa'a*¹⁵⁶ || ||
- XIV. - 223a²: *las* | *dpe'l le'u ṣeṣ bya ba ste bču bži pa'a*¹⁵⁷ || ||
- XV. - 234a⁶: *las* | *lha'l le'u ṣeṣ bya ste bča lña pa'o*¹⁵⁸ || ||
- XVI. - 247a⁴: *las* | *de bžin ṅid kyi le'u ṣeṣ bya ste bču drug pa'a*¹⁵⁹ || ||
- XVII. - 259b³: *las* | *phyir mi ldag pa'l rnam pa daṅ rtags daṅ mchan ma'i le'u ṣeṣ bya ba ste bču bdun pa'o*¹⁶⁰ || ||
- XVIII. - 267b¹: *las* | *stoṅ pa ṅid kyi le'u ṣeṣ bya ste bčo brgyod po'o*¹⁶¹ || ||
- XIX. - 279a⁴: *las* | *sriṅ ma gaṅ gā'i lha ma'i le'u ṣeṣ byo ste bču dgu pa'a*¹⁶² || ||
- XX. - 290b⁴: *las* | *thabs mkhas pa la spyad pa'i le'u ṣeṣ bya ste ṅi šu pa'a*¹⁶³ || ||
- XXI. - 299a¹: *las* | *bdud kyi las kyi le'u ṣeṣ bya ste ṅi šu rca gčig pa'a*¹⁶⁴ || ||
- XXII. - 308b³: *las* | *dge ba'i bśeṣ gñen gyl le'u ṣeṣ bya ste ṅi šu rca gñis pa'o*¹⁶⁵ || ||
- XXIII. - 312b⁴: *las* | *brgyo byin gyl le'u ṣeṣ bya ste ṅi šu gsum pa'o*¹⁶⁶ || ||
- XXIV. - 317b¹: *las* | *mñon pa'l lo*¹⁶⁷ *rgyal gyl le'u ṣeṣ bya ste ṅi šu bži pa'a*¹⁶⁸ || ||
- XXV. - 324a⁵: *los* | *bslob pa'l le'u ṣeṣ bya ste ṅi šu lña pa'o*¹⁶⁹ || ||
- XXVI. - 331b¹: *las* | *sgyu ma lta bu'i le'u ṣeṣ bya ste ṅi šu drug pa'a*¹⁷⁰ || ||
- XXVII. - 340a⁴: *las* | *sñlñ po'l le'u ṣeṣ bya ste ṅi šu rca bdun pa'a*¹⁷¹ || ||

- XXVIII. - 354b²: *las | me tog bkram pa'l le'u zes bya ste ñi šu brgyad pa'o* ¹⁷² || ||
 XXIX. - 359a¹: *las | rjes su rig pa'l le'u zes byo ste ñi šn rca dgu pa'o* ¹⁷³ || ||
 XXX. - 379a⁶: *las | rtag tu ñu'i* ¹⁷⁴ *le'u zes byo ste sum ču pa'a* ¹⁷⁵ || ||
 XXXI. - 388b²: *las | čhas 'phags kyi le'u zes byo ste sum ču rca gčig pa'o* ¹⁷⁶ || ||
 XXXII. - 390b¹: *las | yoiis su gtad pa'i* ¹⁷⁷ *le'u zes byu ste sum cu rca gñis pa'o* ¹⁷⁸ || ||

Es folgen nun die Beginnvermerke der *bam po*:

1. f. [1b²]; 2. f. 21a⁵; 3. f. 37b⁵; 4. f. 57b⁶; 5. f. 74a⁴; 6. f. 91b⁴; 7. f. 107a³; 8. f. 152a⁴;
 9. f. 141b¹; 10. f. 168a⁴; 11. f. 175a⁶; 12. f. 189b⁶; 13. f. 204b⁶; 14. f. 220a⁶; 15. f. 234a⁶;
 16. f. 251b⁴; 17. f. 267b¹; 18. f. 283a¹; 19. f. 299a¹; 20. f. 312b⁴; 21. f. 324a⁶; 22. f. 340a⁴;
 23. f. 359a²; 24. f. 374b¹.

Kolophon, ff. 390b²–391a³:

bčom ldan 'dos mo 'phags pa šes rab kyi pha rol tu phyin pu brgyad stan pa rjogs so || ||
rgya gor gyl mkhan po šākya se na dañ jñā na siddhi dañ žu čhen gyl lo ccha ba ban de dha
rma <3> tā šī la la sogs pas bsgyur čin žus te gton la phab | slad kiyis dbaň phyug dom pa'i
mñā 'bdag bad kyi dpal lha bcan po bkra šis lha sde bcan gyis bkas | rgya gar gyl mkhan pa su
bhā šī to dañ | sgra bsgyur gyl lo ccha ba dge sloň rin čhen bzaň pos 'grel <4> pa dañ mthun
par bsgyur | slod kiyis rgya gar gyl mkhan po pañđi ta čhen pa dī paṃ ka ro śrī jñā na duñ | žu
čhen gyl lo ccho ba dge sloň rin čhen bzaň pos yul dbus kyi 'grel pa la gtugs nas bčos šin žus
te gtan la phob | yon slod kiyis kyi smod gñe thaň ¹⁷⁹ *na mo čher | pañđi <5> ta čhen po dī paṃ*
ka ra śrī jñā na dañ | lo ccha ba 'brom rgyal ba'i 'byuň gnas gñis kiyis brgyad stoň pa bśad pa'i
dus su čhe loň žig gtan la phob | physis ra ¹⁸⁰ *sgreň gi cgug lag khaň du lo ccha ba 'brom rgyal*
ba'i 'byuň gnas kiyis rgya gar gyl mdo gsum lu gtugs <6> nas lan gñis gtan la phab | slod kiyis
yaň lo ccha ba de ñid kiyis bśod pa mjad čin phran chegs kyaň gtan la phab | dus physis lo ccha
ba čhen po šākya'i dge stan blo ldan šes rob kiyis kha čhe'i dpe dañ yul dbus kyi dpe du ma
bsags nas gton lo phab | <391a¹> stor yon sñigs dus kyi thams čad mkhyen pa čhen po | ža ¹⁸¹
lu la ccha ba dpal rin čhen čhos skyaň bzaň po'l žal sñā kiyis | rgya bod kyi dpe du ma dañ
bstun nas šin tu rnam por dag por mjad pa'i ma phyi ¹⁸² *dañ | rgya dpe gñis dañ | bod dpe*
par <2> ma rnams la gtugs te | šākya'i dge sloň mñā' rls rab 'byams pa dpal 'byor rgyal
mchan doň | skad gñis smra ba'l bcan pa kun dga' čhos bzaň gñis kiyis | rnam 'gyur lčags pho
stag lo'i mču'i zla ba'i candra ches kyi dkyl 'khor ña yonš su gaň <3> ba'i ñin | yar stod ¹⁸³
šambu ste bde 'byuň gi gaňš ri čhen pos mjes pa'i yul gyl thig le yonš par žus šin dag par
byas pa'o || ||

Hymnus, f. 391a³–b⁶:

svosti |

bgraň yos lus čan mig gi bdud rci nchan dpes rnom bkra mjes pa'i sku ||

bgraň dka'i 'grol <4> daň roň blo daň ¹⁸⁴ *'cham zob rgyas čhos čul 'doms pa'i gsuň ||*

bgraň gis mi loň šes bya ma lus mñon sum gčig čan gzigs pa'i thugs ||

bgraň yos yon tan chogs kiyis mñon 'phags šākya'l gco bor phyag 'chal lo || I

goň des dmigs med brce bas kun <5> bśaň ste ||

mtha' yas 'gro rnams srid ži'i 'jigs pa las ||

skyob slad čhas phuň brgyad khri bži stoň sñed ||

gsuň ba kun gyl rab daň phuň byuň zes || I

rgyal ba ñid kiyis bśhags po'i šer phyin gyl ||

gzuñ mēhag 'phags pa brgyad stañ zes grags pa ||
 zab rgyas <6> lam gyi gnoñ kun yañs rjags par ||
 dbañ rnan gdul byar geo bar bstan pa 'di || 2
 thub pa'i bstan dañ skye dgu bde ba'i slad ||
 dpyod ldan gu śrī śes rab rgya mcho yis ||
 lhag bsam dag pas rgyu chags lags sgrub ste ||
 bkraś lhun li thañ rgyal khab chen pa <91b1> sogs || 3
 yul gru du ma'l dpe dañ bstun byas nas ||
 brjad byed lan bdun par du legs zus te ||
 'jam dbyaṅs goñ mo'l rgyal khob pe'i čin du ||
 par du bsgrubs pa'i bsod nams gañ thab pa || 4
 'dis nchan rañ gzan skyes 'phags ma lus pa'i ||
 dus gsum <2> dge chags ji śhed yad do čog ||
 bsdoms pa'l mthu las srid pa'i rgya mcha ru ||
 bylñ bo'l 'gro kun kun mkhyen gnas thab śag || 5
 thub bstan spyi dañ khyod par cañ kha pa'i ||
 dri med lugs bzañ phyags bčur rgyas pa dañ ||
 bstan pa rin chen gcug tu rtag mčhod pa'l ||
 lha mi'i <3> chags kyi 'dad dgu 'grub par śog || 6
 byed po'añ ded nas che rabs thams čad du ||
 mchan ldan bśes mjal dam sdam legs bsrñ nas ||
 theg mčhog la žugs chogs gñis myur rjags nas ||
 bla med sku bñ'i bdağ ñid 'thob gyur čig || 7
 čhas 'di gañ gis ñan žin <4> sems pa dañ ||
 bsgams dañ bklağ dañ ničhod pa'i skye ba kun ||
 rgyal bo dgyes pa'l lam dañ ni 'bral žin ||
 rgyal sras spyod par kun du 'jug par śag || 8
 'fig rten khams su nad rims 'thab rcod dañ ||
 mu ge la ñes sad ser than pa sags ||
 mi 'dad kun ži <5> lo phyug dpal 'byar 'phel ||
 dge legs dpal la ral pa'i bkra śis śag || 9

čes śes rab kyi phu ral tu phyin pa brgyad stañ pa 'di ñid bstan 'gror sman pa'l čhed du ||
 gsuñ rab kyi don la rnan dpyad mēhag tu yañs pa gu śrī dge slañ śes rab rgya mchas par du
 sgrub pa'l <6> čhe || par byoñ 'di lta bu žig dgos zes bskul ba'i dar || rnam gyeñ dañ čhos
 brgyad kyi bran du gyur pa sku skyes nağ dbañ čhas grags kyiś sbyar ba'i yi ge ni rnam dpyad
 dañ ldan pa čul khrims čhas 'phel gyis bgyis pa dge legs su gyur čig || maṅga lam || ||

Der Kolophon führt eine Reihe von Indizien für eine lange Übersetzungsgeschichte der tibetischen Aṣṭasāhasrikā an, die sich zeitlich abgrenzen lassen.

Als erste Übersetzer werden die Inder Śākyasena und Jñānasiddhi, sowie der Tibeter Dharmatāśīla und dessen Mitarbeiter genannt. Die Übersetzungstätigkeit der beiden Inder beschränkte sich auf diesen Text. Deb šhon (Roerich, p. 77) weiss nur zu berichten, dass der Brahmane Śākyasena die aus Gra phyi stammenden Übersetzer Rluñs Legs pa'i śes rab und sKyogs Śes rab 'byuñ gnas im Vinaya, der monastischen Disziplin, unterrichtet babe. Über Jñānasiddhi liess sich nichts feststellen; Čhos 'byuñ mKhas pa (ed. Lokesh Chandra, p. 170) erwähnt einen Tibeter Jñānasiddhi aus Če (= lČe).

Da Dharmatāṣila im Kolophon des Glossars Mahāvvyutpatti und im Kolophon des Nighaṇṭu als Mitarbeiter genannt wird, kann die Regierungszeit des Königs Ral pa ṅan (823–841) als erste Übersetzungszeit angenommen werden.

Die zweite Übersetzung wurde auf Befehl des Königs bKra śis sde bean, auch Khri bkra śis lde bean¹⁸⁵, von dem Inder Subhāṣita und dem Tibeter Rin ṅhen bzañ po in Übereinstimmung mit dem Kommentar durchgeführt. Subhāṣita ist auch als Übersetzer des Kommentars *Aloka*¹⁸⁶ von Hariḥhadra, der hier gemeint sein dürfte, bekannt, die er mit Rin ṅhen bzañ po auf Anordnung des gleichen Fürsten meisterte. Deb sñon, p. 209, gibt ihn auch als Übersetzer des Kommentars *Ūl khri snan ba*¹⁸⁷ von Vimuktasena an, doch erfahren wir aus dem Kolophon des Texts andere Namen. Rin ṅhen bzañ po gehört zu den grossen Übersetzern Tibets. Seine Lebenszeit wird von Cordier¹⁸⁸ und Hoffmann¹⁸⁹ mit 958–1055, von Lalou¹⁹⁰ mit 955–1053 angenommen. Die zweite Übersetzung ist demnach um die Wende des 11. Jahrhunderts entstanden.

Etwa zur gleichen Zeit dürfte die Korrektur und Neuordnung der Aṣṭasāhasrikā durch Rin ṅhen bzañ po nach einem nordindischen¹⁹¹ Kommentar in Zusammenarbeit mit dem grossen Dīpaṃkaraśrījñāna¹⁹² (gestorben 1054), dem ersten Reformator des tibetischen Buddhismus, durchgeführt worden sein. Letzterer ordnete im Kloster sÑe thañ Na mo ṅhe im Distrikt sKyid smad den Text gründlich. Sein Mitarbeiter war 'Brom rGyal ba'i 'byuñ gnas (1005–1064), der Gründer der bKa' gdams pa Schule. 'Brom rGyal ba'i 'byuñ gnas ordnete den Text später nāhmal im Kloster Rva sgreñ zweimal nach drei indischen Texten.

In der Folgezeit bearbeitete der grosse Philologe [rNog] Blo ldan śes rab (1059–1109) die Aṣṭasāhasrikā nach einer Sammlung vieler Handschriften aus Magadha und Kāśmīr.

Eine sorgfältige Redaktion erfuhr der Text später von dem grossen Meister Rin ṅhen ṅhos skyoñ bzañ po (1438–1525?) aus Žva lu, der ihn nach vielen indischen und tibetischen Handschriften verglich und berichtete.

So weit reichen die Angaben des Kolophons der Kanjur-Ausgabe. Die Berner Aṣṭasāhasrikā berichtet nun weiter, dass eine erneute, weitgehende Durchsicht und Korrektur des Texts nach zwei indischen Handschriften (*rgya dpe*) und tibetischen Blockdrucken (*bod dpe par ma*) von dem Akademiker (*rab 'byams pa*) dPal 'byor rgyal mchan in Zusammenarbeit mit dem Meisterdolmetscher (*skad gñis snra ba'i bcun pa*) Kun dga' ṅhos bzañ po am Vollmondstag des Monats Maghā des Vikṛta- oder Eisen-Tiger Jahres in dem schönen Lande, dessen Wahrzeichen der gewaltige, schneebedeckte Śāmbu, auch bDe 'byuñ genannt, sei, abgeschlossen wurde. Da der genaue Zyklus (*rab byun*) nicht angegeben ist, können wir auf die Jahre 1590/X, 1650/XI, 1710/XII, 1770/XIII schliessen. Ein Gletscherberg Śāmbu ist im Deb sñon an vielen Stellen erwähnt. Die Angaben im Kolophon sind zu ungenau, als dass man das Kloster Śāmbu rce dgu¹⁹³ vermuten dürfte.

Aus dem Hymnus, der aus einem Einleitungsgebet (*maṅgalācāraṇa*) und 9 Versen besteht, deren Versviertel (*pāda*) stets 9 Silben haben, ist noch zu entnehmen, dass der Text, bevor er in Peking (*Pe'l ṅñ*) in Platten geschmitten wurde, noch siebenmal durchgelesen, nachdem er schon vorher in der Residenz bKras lhun Li thañ und in anderen Orten mit Handschriften verschiedenster Herkunft verglichen worden sei. Als Kopist wird Chul khriṃs ṅhos 'phei aus dem Gefolge des Nag dbañ ṅhos grags genannt.

Nach diesen Angaben handelt es sich bei der Aṣṭasāhasrikā des Bernischen Historischen Museums um einen Pekinger Druck, der nach einer Vorlage gefertigt wurde, die aus einer Landschaft stammt, deren Wahrzeichen der schneebedeckte Śāmbu ist, vermutlich Zentral-tibet (südöstlich von lHa-sa).

ANMERKUNGEN

1. Lies 'Bras sgo man bKa' ram skyar dpan Thub bstan dBañ rgyal. Name ist hier nur Thub-bstan dBañ-rgyol. bKa' ram skyor dpan stellt dagegen einen niedrigen geistlichen Rang dar, der am Seminar sGo moñ čhos grva der bekannten Klosterhochschule 'Bras-spuñs, nordwestlich von lHa-sa, erworben wurde. 'Bras sgo mañ ist somit eine Abkürzung für 'Bras spuñs Sgo mañ čhos grva.
2. Ich bin Herrn Professor Dr. W. HEISSIG, Bonn, für seinen Hinweis auf die Zürcher Tibetica und Herrn Professor Dr. K. HENKING, Bern-Zürich, für Angaben über die Berner Tibetsammlung zu Dank verpflichtet.
3. M. LALOU, Catalogue du Fonds tibétain de la Bibliothèque nationale. Quatrième partie. Les mDo-mañ, Paris 1931. Der Titel mDa-mañ, entnommen aus sTag bstan mDo mañ šin tu sdu brgyad pa (Lalou vermutet rTag ~ ~ ~ tu brgyan pa als richtige Schreibung), ist missverständlich, weil mDo-mañ in den Kanjur Rezensionen von sKu-'bum, sDe-dge, Urga und Čo-ne als Marginaltitel der zahlreichen Bande der Abteilung der Sutra (mDa) Werke erscheint, also für exegetische Texte. Statt der in tibetisch-chinesischen Codices belegten langen Bezeichnung gZuñs dañ mda phran ñe bar mkha ba bsduş pa empfiehlt sich das knappe gZuñs bsduş als Entsprechung für Dhāraṇiśaṃgraha, dem Titel des Sanskritoriginals. gZuñs 'duş mit der gleicher Bedeutung begegnet uns am linken Blattrand recta der Bände e und vam des sDe-dge Kanjur, die durchweg kleine Dhāraṇi-Schriften enthalten.

Der tibetische Dhāraṇiśaṃgraha umfasst, wie der Kanjur, zwei grundverschiedene Texte, die dem Dualismus des späten Mahāyāna entsprechen, sa z.B. ordnet der Blockdruck No. 3546/47 der Sammlung SCHILLING VON CANSTADT im Institut de France die 167 Texte in zwei Abteilungen, nämlich (1) Erlesene Werke der Abteilung rGyud des Kanjur und aus anderen Tantra-Codices, (2) Exegetische Sutren und Auszüge aus diesen. Die Sammlung SCHULEMANN (Bonn) besitzt ein Exemplar dieses zweibändigen tibetisch-chinesischen Dhāraṇiśaṃgraha aus der ehemaligen Sammlung CORSTEN.

4. Man beachte die alte Schreibung lčag für čag. Als weitere Titelvariante erscheint hier gZuñs bsduş pa.
5. Ich folge den Angaben der Inventarkartei der Völkerkundlichen Sammlung der Universität Zürich.
6. Wohl identisch mit dem österreichischen Botaniker HEINRICH HANDEL-MANZETTI, der während des Ersten Weltkrieges das südwestliche Randgebiet Chinas bereiste. Das Museum für Völkerkunde in Wien erwarb in 1922 eine tibetische Handschrift und 3 Drucke, von denen nur 1 Druck einen vollständigen Text enthält. Vgl. R. NEAESKY-WOJKOWITZ, Tibetan Blackprints and Manuscripts in possession of the Museum of Ethnology in Vienna, im "Archiv für Völkerkunde", Band XIII, 1958, pp. 180/1.
7. Lies Goñ dkar dgan pa, vermutlich Goñ dkar čhos grva, ein Sa skya Kloster südwestlich von lHa-sa, das Thon-mi Kun-dga' rnam-rgyal (1432-1496) im Jahre 1464 gründete.
8. Nach W. HEISSIG, Eine kleine mongolische Klosterbibliothek in Tsakhar, Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums, XLI/XLII, 1961/1962.
9. HEISSIG, op. cit. (Anmerkung 3) nennt 16 Bände Yun, 4 Bände Ńi šu lña pa und 1 Band Aṣṭasāhasrikā.

10. M. WINTERITZ, Geschichte der indischen Literatur, 2. Bd. – 1. Hälfte. Die buddhistische Literatur, Leipzig 1913, p. 247.
11. M. WINTERITZ, Der Mahāyāna-Buddhismus nach Sanskrit- und Prakrittexten, Tübingen 1930, p. 2.
12. Das 48. Jahr des sechzigjährigen Kalenders nach tibetischer Rechnung.
13. Nach dem tibetischen Werk *bsTan reis 'dod sbyin gter bum*, einer Streitschrift zur Berichtigung der buddhistischen Chronologie, die der tibetische Mönch Suresāmatibhadra im Jahre 1591 schrieb.
14. SH. BH. DASGUPTA, An Introduction to Tāntric Buddhism, Calcutta 1950, pp. 42, 60, 61, 71.
15. Vgl. ST. STCHERBATSKY, The Conception of Buddhist Nirvāṇa, Leningrad 1927, p. 45, der "climax of wisdom" übersetzt und auf die Paraphrase in der Aṣṭasāhasrikā, 94.14, verweist: *tathāgatakāyo bhūtakosiprabhāvito draṣṭavyo yad uta prajñāpāramitā*.
16. Die sechs Pāramitās sind: Freigebigkeit (*dāna*), Befolgung der Sittengebote (*śīla*), Geduld (*kṣānti*), Tatkraft (*vīrya*), Versenkung (*dhyāna*) und – diese alle krönend – Weisheit (*prajñā*).
17. ST. STCHERBATSKY, op. cit., p. 232.
- 17a. L. PETECH, Indien bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts, in Propyläen-Weltgeschichte, Bd. 2: Hochkulturen des mittleren und östlichen Asiens, Frankfurt 1962, pp. 451/2.
18. *Yum* scheint jüngeren Datums zu sein, denn *Yum* begegnet uns nicht in dem religionsgeschichtlichen Werk *Čhos 'byun chen mo*, f. 70b⁴. Die Einteilung der Gruppen I und II ist dort die gleiche. Die Gruppe III erfährt aber eine Aufteilung in zwei Untergruppen: (1) *bsDus pa'i rgyas pa*: *brGyad stoñ pa*; (2) *bsDus pa'i bsdus pa*: *Yon tan rin po che sdud pa* (Ratnagaṇasamcaya). Vgl. *dKar čhag Zla 'ad gñon nu'l 'khrī śiñ*, ff. 117a²–118b¹; *Urga dKar-čhag*, f. 14a³–15b⁶.

Yum entspricht im Sanskrit *mātrkā*, einer Bezeichnung für den 3. Hauptteil *Abhidharma-piṭaka* des Kanons des frühen Mahāyāna-Buddhismus. Im Hinayāna-Buddhismus umfasst das *Abhidhammapiṭaka* Werke, die zumeist detaillierte Erläuterungen zu den verschiedenen Begriffen erkenntnistheoretischen, psychologischen und ethischen Inhalts enthalten, die in der Lehre vorkommen (W. GEIGER, Pāli Literatur und Sprache, Strassburg 1916, p. 16).

Für *rgyas pa* (erweiterte), *'brin pa* (mittlere), *bsdus pa* (zusammengefasste) hat W. HEISSIG, Die Pekinger Lamaistischen Blockdrucke in mongolischer Sprache, Wiesbaden, 1954, p. 29, die passenden deutschen Äquivalente gegeben.

- 18a. Voller Titel: *bKa' 'gyur rin po che'i gsun par srid gsum rgyan gēig rju 'phrul śiñ rta'i dkar čhag no mchar bkad pa rGya mcho'i lde mig ēe byo ba*, im Kolophon, f. 124a³: *rGyal ba'i bka' 'gyur ro čog gi gsun par rin po che srid gsum rgyan gēig rju 'phrul śiñ rta'i dkar čhag no mchar bkod pa rGya mcho'i lde mig ēe bya ba*.
19. Über diese Texte berichtet M. LALOU, La version tibétaine des Prajñāpāramitā, Journal Asiatique, pp. 87–102 (Juillet-Septembre 1929). Die Verfasserin berücksichtigt nicht die sDe-dge und lHa-sa Redaktionen des Kanjur, deren Schlussband der Prajñāpāramitā-Abteilung neben Prajñāpāramitā-Schriften auch Übersetzungen aus jüngerer Zeit von kleinen, sehr alten Sūtras (*śes rab sna chogs dan mdo gsar 'gyur*) enthält, die nach der sNar tbañ Redaktion einer anderen Lehrverkündigung angeboren.

20. ST. KNOW, The two first Chapters of the Daśasāhasrikā prajñāpāramitā. Restoration of the Sanskrit Text, Analysis, and Index, Oslo 1941, p. 6.
21. SUMATIRATNA, *Bad Har kyl brdo yig min chig dang gsum gsal bar byed pa'i mun sel sgran me* (ed. RINCHEN), Ulan-Batar 1959, Bd. II p. 1088: *rGya yig dbaā du byas na yi ge so gñs dah* | *Bod yig la chig par ñer brgyud la ša lo ka re bya'a*. Vgl. auch M. WINTERNITZ, Geschichte der indischen Literatur, II.1, p. 247 (Anm. 2); H. HACKMANN, Chinesische Philosophie, München 1927, p. 250 (Anm.)
22. Japanische Ausgaben: Nanjio 1 (a): Taisho 220 (1).
23. Index du Gandjour imprimé dans le Couvent de Goumboum dans le Töbet. Composé par le Baron Schilling de Canstadt, Kiakhta 1831 (Text Nr. 8).
24. Nach dem Exemplar der Bibliothèque Nationale, Paris.
25. A Catalogue-Index of the Tibetan Buddhist Canons (Bkañ-hgyur and Bstan-hgyur). Published by Tōhoku Imperial University, Sendai (Japan), 1934. Text Nr. 8. Es ist ratsam, den *dKar čhag bDe bar gšegs pa'i bka' Gañs čan gyi brdas drañs pa'i phyi ma'i chags ji śāed pa par du bsgrubs pa'i chul las ñe bar brcams pa'i gñam bzañ po bla ldan mas pa'i kunda yañs su kha bye ba'i zla 'od gñan nu'i 'khri śiñ* (Abkürzung: *Zla 'od gñan nu'i 'khri śiñ*), ff. 117a7–b5, hinzuziehen.
26. Vermutlich 395a5.
27. Nach Angaben des *dKar čhag bDe bar gšegs pa'i bka' 'gyur ro čog par du bñens pa'i dkar čhog dGe mchau 'bum phrag phyogs mihar 'phel bar hyed pa'i skye bo lña pa'i sgra dbyañs žes bya ba*, ff. 14b1–15a1. Ich danke Herrn Dr. Lokesh Chandra, New Delhi, auch an dieser Stelle herzlich, dass er mir einen Mikrofilm dieses sonst nicht zugänglichen *dKar chag* zur Verfügung gestellt hat.
Literatur: LOKESH CHANDRA, A newly discovered Urga Edition of the Tibetan Kanjur, Indo-Iranian Journal, Vol. III – 1959 – Nr. 3. LOKESH CHANDRA, Transcription of the Introductory Part of the Urga Edition of the Tibetan Kanjur, Indo-Iranian Journal, ib. Man beachte auch: *bKa' 'gyur gyi dkar čhag* oder Der Index des Kandjur. Herausgegeben von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und bevorwortet von I. J. Schmidt, St. Petersburg 1845, p. 2 (Text Nr. 8).
28. Urga *dKar čhag* liest 284.
29. Urga *dKar čhag*: 388 (schwer lesbar).
30. Petersburger Index: 393, aber berichtet p. 205.
31. Nach dem Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek, München, Der Kurzkatalog *rGyal ba'i bka' 'gyur rin pa čhe'i čhas chan sa sa'i mchan byañ dkar čhag*, im Kolophon, f. 40b7, auch *čhas chan sa sor gzigs bde'i dkar čhag bsdu pa*, erleichterte mein Arbeit.
32. Hermann BECKH, Verzeichnis der tibetischen Handschriften. Erste Abteilung. Die Handschriften-Verzeichnisse der Königlichen Bibliothek zu Berlin, Berlin 1914, p. 6 (Bd. 17–30). Die Katalogisierung ist irreführend, wie schon ERIK HAARH in der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, 1953, pp. 539–540, mitgeteilt hat, weil sich "ein in tibetischer Sprache geschriebener, vollständiger und ausführlicher Originalindex der Sammlung in der Handschrift selbst" befände. Ich glaube nicht, dass es sich um den *dKar-čhag* – er zählt 64 fol. – der Handschrift selbst handelt, sondern um den *dKar-čhag* einer anderen unbekannten, vermutlich älteren Redaktion oder Rezension des Kanjur. Ich ergänze Haahr's Gegenüberstellung wie folgt:

Bände	dKar-čhag	Kanjur-Handschrift	Beckh
1 - 24	(1) <i>rGyud, ka - ya</i>	Bd. 1 - 24 <i>ka - ya</i>	Bd. 85 - 108
25 - 38	(2) <i>sTañ phrag brgyu pa, ka - pha</i>	- 25 - 38 <i>ka - pha</i>	- 17 - 30
39 - 42	(3) <i>sTañ phrag ñi šu lña pa, ka - ña</i>	- 39 - 42 <i>ka - ña</i>	- 31 - 34
43 - 45a	(4) <i>Khri brgyad stañ pa, kañ - gañ</i> (1. Teil)	- 43 - 45a <i>ka - ga</i> (1. Teil)	- 36 - 38.1
45b- 46	(5) <i>Khri pa, gañ</i> (2. Teil) - <i>ña</i>	- 45b- 46 <i>ga</i> (2. Teil) - <i>ña</i>	- 38.2-39
47	(6) <i>brGyad stañ pu, ka</i>	- 47 - 54 <i>ka</i>	- 35
48	(7) <i>Šes rab sna chags, kã</i>	- 48 <i>ku</i>	- 40
49 - 54	(8) <i>Phal pa che, ka - čha</i>	- 49 - 54 <i>ka - čha</i>	- 41 - 46
55- 60	(9) <i>dKan brcegs, ka - čha</i>	- 55 - 60 <i>ka - čha</i>	- 47 - 52
61 - 92	(10) <i>mDa sde sna chags, ka ka - añ</i>	- 61 - 92 <i>ka - añ</i>	- 53 - 84
93 - 105	(11) <i>'Dul ba, ka - pa</i>	- 93 - 108 <i>ka - ma</i>	- 1 - 16
105		108	108

Die Abteilung *'Dul ba* zählt nach dem dKar-čhag nur 13 Bände; Es fehlen *pha, ba* und *ma*; letzterer mit 19 Texten (Beckh, 16.2-19), die lediglich nach dem Schlussvermerk des *skabs* IX als Addenda (*mfug sdu ba*) aufgezählt werden. Damit dürfte die Identität der Marburger Kanjur-Handschrift mit der Kanjur-Rezension, die dem dKar-čhag zugrunde lag, sehr zweifelhaft sein. Es sei noch darauf hingewiesen, dass der handschriftliche Kanjur als *Legs par sgrub pa'i rgyal ba'i bka' 'gyur* (Bd. *'Dul ba, ma*, f. 2b¹) bezeichnet wird, der 108 Bände umfasse und am 15. Tage der ersten Mondhälfte des 7. Monats im Jahre des männlichen Eisen-Affen, im 19. Jahre der Regierungszeit des K'ang-hsi (*Khañ šī rgyal pa'i gdan sa la bču dga || lčags pha sbrel* (lies *spre*) *la'i zla ba bdun pa yi || yar ña'i dkyil 'khar rgyas pa'i bčva lña la*) vollendet worden ist. Das entspricht 1680; vgl. E. Haahr, op. cit. Der leider nicht datierte dKar-čhag hat die bekanntere Kanjur-Bezeichnung *bDe bar gšegs pa'i gsuñ rab rin pa che* (f. 1a¹) oder, wie in den Schlussvermerken stets belegt, die ungewöhnliche Form *Thub pa'i gsuñ rab 'gyur ra*; ff. 16a², 17b⁷, 19a³, 33b⁴, 35b⁷, 39a⁵, 40b¹, 54b⁴, 61a⁴.

33. Nach der japanischen photomechanischen Ausgabe The Tibetan Tripiṭaka, Peking Edition. Edited by Daisetz T. S. Suzuki, Tokyo-Kyoto. Vols. 12-18 (Text-Nr. 730).
34. Taishun Miau, A Comparative List of the Bkañ hgyur Division in the Co-ne, Peking, Sde-dge and Snar-tha Editions with an introduction to the Bkañ hgyur Division of the Co-ne Edition, Taisho Daigaku Kenkyukiyo No. 44, March 1959, Tokyo.
35. Strich (*čhig šad*) unterbleibt im Text.
36. Nur 1 Doppelstrich (*ñis šad*) am Ende der Zeile.
37. Verstoichen *pa*.
38. Im Text *gsuṃa*.
39. *las* unterbleibt.

40. Verstochen *ba sñā*.
41. Verstochen *ba'o*.
42. Chinesische Paginierung: 30a².
43. Chinesische Paginierung: 43a⁸.
44. Verstochen *pa ču'o*.
45. Chinesische Paginierung: 58b⁴.
46. Chinesische Paginierung: 81b⁷.
47. Chinesische Paginierung: 107a⁴.
48. Chinesische Paginierung: 275a³.
49. Verstochen *liap ču* (statt *lña bču*).
50. Der Plattenstecher liest *gñi mas* für *gñis pa'o* oder *gñis sa*.
51. Lies LXIII; vgl. Ötani-Katalog, p. 195.
52. Verstochen *bzad*.
53. Skt. *Lakṣaṇānuvyañjanāḥkṣurābhīnirhārūpāramitāparivarta*.
54. Skt. *Samatānirdeśaparivarta*.
55. Lies LXIX.
56. Vermutlich *le'u LXX*.
57. Die Pariser Sanskrit-Handschrift 68 hat: *dharmamakāyādhikāraḥ śikṣāparivarta* (J. FILLIOZAT, Catalogue du Fonds Sanscrit, Paris 1941, p. 60.)
58. Ötani-Katalog missversteht *grai ba* (p. 196) und *grai pa* (pp. 209, 212).
59. Vgl. f. 83b⁷: *lña brgya ze gñis*; f. 84a¹: *lña brgya sa gñis*.
60. Im Text *ka*.
61. Im Text *ṣanta*.
62. Verstochen *bām'*, wohl *bā'*.
63. = *ye dharmā hetuprabhavā hetuṇ teṣāṃ tathāgato hy avadat | teṣāṃ ca nirodha evaṇvādi mahāśramaṇaḥ*. Vgl. R. O. MEISEZAHN, Die tibetischen Handschriften und Drucke des Linden Museums in Stuttgart, in TRIBUS, Zeitschrift für Ethnologie und ihre Nachbarwissenschaften, Neue Folge, Band 7/1957, p. 50.
64. Im Text: *dum bu gsum ba* (= *pa*) *bam pa zi ču gñis pa*.
65. Im Text richtig *ña gsum pa*, unter der Zeile in Kleindruck nachgetragen *bčul* (!), so dass die fragwürdige Korrektur *ña bčul gsum pa* lautet.
66. Verstochen *bra*.
67. Im Text *dharmma*.
68. Bu ston Rin čhen grub (1290–1364).
69. Vermutlich Rin čhen rgyal mchan (1238–1322), ein Zeitgenosse des grossen Historikers; vgl. G. N. ROERICH, The Blue Annals, Calcutta 1953, p. 213.
70. M. LALOU, op. cit., p. 91.
71. *Ñān* unterbleibt in The Blue Annals, pp. 104, 571.
72. *Zla 'ad gzan nu'i 'khri śiñ*, f. 96b³; *Čhas 'byuñ mkhas pa'i dga' stan* (ed. Lokesh Chandra, p. 170): Če.
73. *Žān* unterbleibt in der Regel in den Kolophonen.
74. M. LALOU, Répertoire du Tanjur d'après le catalogue de P. Cordier, Paris 1933, p. 209; *Khri bde* (= *lde*) *sroñ bcan*, 816–838 A. D., Daten, die die Annalen nicht bestätigen. Man vergleiche die bedeutsame Arbeit von Bunkyo Aoki, Study on Early Tibetan Chronicles regarding discrepancies of dates and their adjustments, Tokyo 1955 (sheet 2).

75. Čo-ne Tanjur, Abteilung *sNo chogs, čo*, f. 131a⁴: 'On ĕan do.
 76. *Zla 'od g'zon nu'i 'khri śin*, f. 96b; *Čhas 'byuñ mKhos pa'i dga' ston* (Ed. Lokesh Chandra), p. 170.
 77. The Blue Annals (ed. ROERICH), p. 571.
 78. H. HOFFMANN, Die Religionen Tibets, Freiburg-München 1956, p. 70, gibt 817–836 und folgt somit den Annalen *Īon bzau*.
 79. Es muss die Feststellung unerört bleiben, die der Japaner Sinten Sakai In Wu t'ai shan (China) gemacht hat, dass dort eine unbekannte Čo-ne Ausgabe des Kanjur vorhanden sei, die durch die abweichende Grösse ihrer Druckblöcke sich von dem Čo-ne Kanjur im Besitz der Toyo Bunko, Tokyo, distanzieren. Die Masse sollen etwa die des sDe-dge Kanjur, 19½ × 3 inch., sein. Mitsu, op. cit., weist darauf hin, dass die Druckblöcke des Čo-ne Kanjur 3½ inch. kürzer seien als die des sNar-thaŋ Kanjur (22 × 4½ inch.), also 18½ × 4½ inch. Die von Poleman mitgeteilten Masse 20½ × 3½ inch. für den Čo-ne Kanjur der Library of Congress würde die Frage noch mehr verwirren. Ich kann hier die Masse der Tanjur-Rezensionen von Čo-ne, sDe-dge und sNar-thaŋ mitteilen, obwohl ich kaum glaube, dass die Angaben wesentlich helfen können. Man ist überrascht, wie stark Čo-ne im Druckspiegel von den anderen Ausgaben abweicht.

Čo-ne	(Library of Congress, Washington):
	Blattgrösse 550 × 180 mm
	Druckspiegel 470 × 115 mm
sDe-dge	(Westdeutsche Bibliothek, Marburg):
	Blattgrösse 600 × 115 mm
	Druckspiegel 520 × 70 mm
sNar-thaŋ	(Westdeutsche Bibliothek, Marburg):
	Blattgrösse 630 × 160 mm
	Druckspiegel 580 × 80 mm

Absolut genaue Masse lassen sich nicht feststellen; die Schwankungen betragen zwischen 1–5 mm.

80. C. BENDALL, Catalogue of the Buddhist Sanskrit Manuscripts in the University Library, Cambridge 1883, p. 144.
 81. J. FILLIOZAT, op. cit., pp. 60, 61. In den Kapitelschlussvermerken der Hss. 71–72–73 erscheint der erweiterte Titel *āryaPañcaviṃśotisāśhorikā bhagavot prajñāpāramitā Abhisamayalaṃkāraṇusāreṇa saṃśodhitā*, weil dem Text ein selbständiges Śāstra – *Abhisamayalaṃkāraprajñāpāramitopadeśo* – beigegeben ist.
 82. T. MATSUMOTO, op. cit., pp. 2, 23; P. Cb. BAGCHI, La Canon Bouddhique en Chine, Paris 1926, p. 120.
 83. T. MATSUMOTO, op. cit., pp. 3, 23; P. Cb. BACCHI, op. cit., p. 185. Von Kumārajīva stammt auch die chinesische Übersetzung des grossen Kommentars Mahāprajñāpāramitopadeśa von Nāgārjuna (Taisho Nr. 1509), das 100 *ch'üon* umfasst. Das Werk wurde von Sōgen Yamagami in Kokuyaku Daizōkyō, Ronbu, vols. 1–4, und von Mano Shojun in Kokuyaku Issaikyō, Shakukyōron-bu, vols. 1–5, ins Japanische übertragen. Die erstwissenschaftliche, französische Übersetzung ist die von Emile Lamotte, La Traité de la grande Vertue de Nāgārjuna (Mahāprajñāpāramitāśāstra), Bibliothèque du Museon, Vol. 18, Louvain 1944: tome I, pp. 620; 1949, pp. 1118. Vgl. NAKAMURA Hajime, A Brief Survey of Japanese Studies on the Philosophical Schools of the

Mahāyāna, Acta Asiatica, Bulletin of The Institute Eastern Culture, Tokyo 1960, p. 59.

84. Man erwartet 381 fol.
85. — Zweites Prajñā[pāramitā]sūtra.
86. Auch schlicht *ñi* (= [Pañca]viṃśati[sāhasrikā]); vgl. R. O. MEISEZAHN, op. cit., p. 156.
87. Unterbleibt in Bd. *ka*, f. 267b⁷; man erwartet *tu*, das in Bd. *ga*, ff. 91b⁷, 100b³, 149a⁶; Bd. *na*, f. 67b³ belegt ist.
88. Vgl. die alte Lesart *rab 'phyor* in Bd. *ka*, f. 211a⁹.
89. Nur 1 Doppelstrich.
90. Man erwartet *bēvo*.
91. *le'u* ist hier überflüssig.
92. Nur 1 Doppelstrich mit *spuñs śad* in der Mitte.
93. Verstochen *dbe*; Ōtani Katalog, p. 203, korrumpiert *dDe*.
94. Verstochen *bar*.
95. Man erwartet *tu*.
96. Verstochen *gi*.
97. Unterbleibt im Text.
98. Verstochen *du*.
99. *lha* ist handschriftlich unter der Zeile nachgetragen.
100. Ōtani Katalog, p. 204, missversteht *gtan*.
101. Verstochen *bīd*.
102. *dum bu dan po || bam po gēig pa ||*
103. Vgl. Anm. 63. Der "berühmteste buddhistische Spruch, der sich auf Tausenden von Votivgaben an buddhistischen Heiligtümern in Indien findet" (T. W. RHYS DAVIDS, Buddhism, American Lectures, 2nd. ed. 1904, S. 42), wird dem Mönch Assaji (Skt. *Aśvajit*) in den Mund gelegt; die Pāli-Version lautet im Vinayapiṭaka, Mahāvagga (Ed. H. OLDENBERG, London 1879, I.40):

ye dhammā hetuppabbhāvā teṣaṇi hetuṇi tathāgato dha |
tesaṇ ca ya nirodho evaṇvādī mahāsamaṇo ||

M. WINTERNITZ, Der ältere Buddhismus nach Texten des Tipiṭaka, Tübingen 1929, p. 51, übersetzt:

"Von allen Dingen, die aus einer Ursache hervorgegangen sind, hat der Tathāgata die Ursache verkündet, auch auch wie deren Vernichtung zustande kommt: darin besteht die Lehre des grossen Asketen."

Wir finden dieses Vers, der nach altbuddhistischer Tradition das Gewicht einer Predigt (*dharmaparyāya*) hat, am Schluss vieler bedeutender Werke, so z.B. GAṆḌAVYŪHA, ed. D. T. SUZUKI und H. IDZUMI, Tōkyō 1949, p. 548; ed. P. L. VAIDYA, Dharbanga 1960, p. 436; LALITAVISTARA, XXVII.11, ed. S. LEFMANN, Halle 1902, Bd. I. 444; ed. P. L. VAIDYA, Dharbbanga 1958, p. 320; SADDHARMAPUNḌARĪKA, ed. H. KERN und Bunyiu NANNJO, Bibl. Buddh. X, St. Petersburg 1912, p. 487; ed. W. WOGIHARA und C. TSUCHIDA, Tōkyō 1958, p. 394; ed. P. L. VAIDYA, Dbarbhanga 1960, p. 269; SUVARṆAPRABHĀSOTTAMASŪTRA, ed. Bunyiu NANNJO und H. IDZUMI, Kyoto 1931, p. 222.
104. Verstochen *bā*.
105. Verstochen *ba*.
106. Korrumpiert *nba*; so auch im Peking Kanjur.

107. Korrumpiert *dham*; so auch im Peking Kanjur.
108. Korrumpiert *met dbu dha*; so auch im Peking Kanjur.
109. *sarvapāpasyākaraṇaṃ kuśalasyapaśaṃpadam*
svacittaparidamaṇu' etad buddhānu' śāsanam
paridamaṇu' und buddhānu' stehen hier als mittelindische Lesarten für *paridamanam*
 und *buddhānam*; ähnliche Beispiele in F. EDGERTON, Buddhist Hybrid Sanskrit
 Grammar and Dictionary, New Haven 1953, Vol. 1 p. 27 (3.58).
 Der Vers stammt aus dem Dhammapada, einer alten Anthologie buddhistischer
 Spruchweisheit. Vers 183:
sabbapāpassa akaraṇaṃ kuśalassa upasaṃpadā
svacittapariyodapanam etaṃ buddhāna' śāsanam
 "Das Vermeiden jeglicher bösen Tat, das Ausüben des Guten, die Reinigung des
 eigenen Herzens: – das ist die Lehre der Buddhas."
 Vgl. M. WINTERNITZ, op. cit., p. 77.
110. Nach einer liebenswürdigen mündlichen Auskunft des Herrn Oberbibliotheksrat
 Dr. MEIER (Bayerische Staatsbibliothek, München). Ich danke herzlich Herrn Pro-
 fessor Dr. E. HAENISCH für seinen gütigen Rat und Herrn Dr. Liu Mau-tsai, Bonn,
 für seine freundliche Mitteilung vom 25.6.1963.
111. *dum bu gñis pa | bam pa ñi šu gñig pa |*
112. Verstochen *nañ*.
113. Verstochen *dī*.
114. Verstochen *citti*.
115. Im Text *me*.
116. *dum bu gsum pa | bam pa bzi bču gñig pa |*
117. *dum bu sha ma | bam po drug bču pa |*
118. Verstochen *hye*.
119. Verstochen *šu*.
120. Im Text *cittam*.
121. Verstochen *ma*.
122. M. WALLESER, Prajñāpāramitā. Die Vollkommenheit der Erkenntnis. Nach indischen,
 tibetischen und chinesischen Quellen dargestellt. Göttingen 1914, p. 32.
123. Bibliotheca Indica, New Series, No. 603. Aṣṭasāhasrikā prajñāpāramitā. A Collection
 of Discourses on the Metaphysics of the Mahāyāna School of the Buddhists. Now
 first edited from Nepalese Sanskrit Mss., Calcutta, pp. XXVI, 530.
124. MATSUMOTO, op. cit., p. 36. Er folgt der falschen Lesart *Lokarakṣa* von NANJIO.
 BAGCHI, op. cit., p. 38, verwirft auch die im tibetischen Text *Grub mtha' yas kyi me*
lai (Übersetzung S. C. Das in J.A.S.B. 1882/90) belegte Form *Śitukākṣa*.
125. WALLESER, op. cit., p. 32.
126. Nach BAGCHI, op. cit., pp. 40, 187, 289, 600 soll es sich bei den genannten Arbeiten
 um Übersetzungen der Daśasāhasrikā prajñāpāramitā handeln.
127. Daa dürfte falsch sein; man erwartet 286 ff.
128. Ōtani-Katalog, p. 218, liest 311b⁸ (ohne Kolophon).
129. Verstochen *gyin*.
130. *bzugs sa* (Skt viharati sma) heisst "(im Nachstehenden) ist enthalten", ein Vermerk,
 der in der Regel hinter jedem Aussentitel erscheint.
131. Herrscher der Kumbhāṇḍa-Dämonen ist der Wächter des Südens. Körperfarbe:
 grün (auch blau).

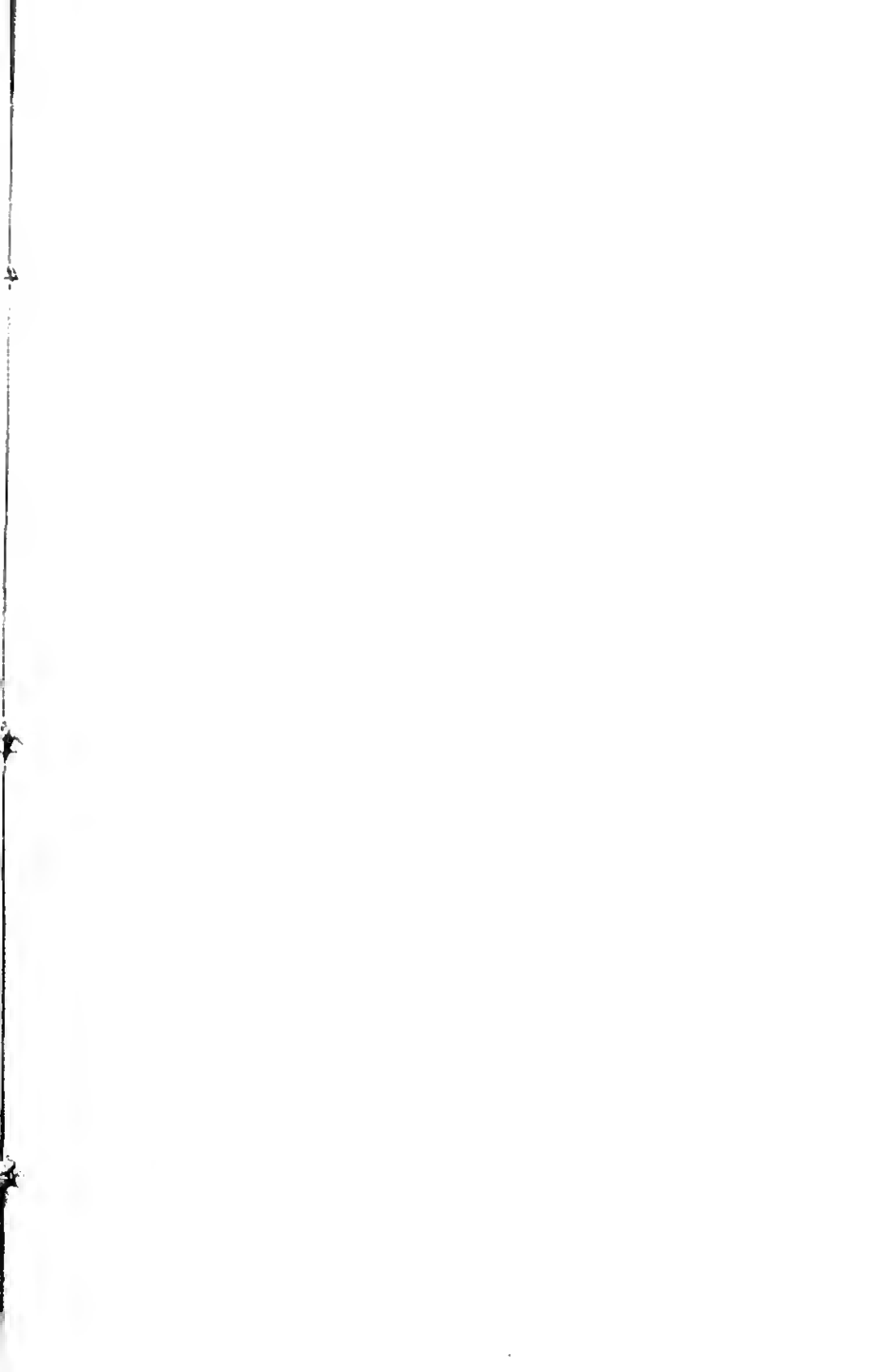
132. Herrscher der Gandharva-Genien ist der Wächter des Ostens. Körperfarbe: weiss.
133. Im Sanskrit haben wir Maghavan als Name des Indra, ferner Puramdara "Burgenzermalmer", Śakra, Vāsava, Sahasrākṣa "tausendäugig".
134. Herrscher der Yakṣa-Wesen ist der Wächter des Nordens. Körperfarbe: gelb.
135. Herrscher der Nāga-Schlangengottheiten ist der Wächter des Westens. Körperfarbe: rot.
136. Auch die vier Grosskönige (cāturmahārāja, tib. *rgyal chen bzhi*) genannt. Vgl. J. F. Rock, *The Na-khi Nāga Cult and Related Ceremonies*, Part I (Rom 1952), p. 49:
 "These four gates are guarded by the four 2Ngaw-1la 2swue-2p'ā or victorious chiefs of the four quarters. They are identical with the Buddhist Lokapālas; the 1Na-2khi also call them 2Hä-1ddü 2ngaw- 1la = the victorious gods. The eastern one is 2Yi-2k'o 2sso-3dzī the Tibetan Yul 'khor 'jin, the Indian Dhṛtarāṣṭra; the southern one is 1P'a-3gkyi-2bpū the Tibetan 'Phags skyes po, the Indian Virūḍhaka; the western one is 1Ssā-3mi-2zo the Tibetan sPyan mi bzañ, the Indian Virūpākṣa, and the northern one is 2Na-2t'o-2ssā the Tibetan rNam thos sras, the Indian Vaiśravaṇa.
137. Im Text korrumpiert: *ārya yaśa sā ta sri dra śa ja nā pā ra mi tā*.
138. Verstochen *laraga' ba šes bai gyl*.
139. Ötani-Katalog, p. 216, *mkyen*, Druckfehler.
140. = *āryaśaśasāhasrikāyāṇi prajñāpāramitāyāṇi sarvākārajñātācaryāparivarta nāma prāṭhamah*.
141. Strich unterbleibt.
142. = ~ ~ *śakraparivarta nāma dvitīyaḥ*.
143. *tu* unterbleibt im Text.
144. Verstochen *dad*.
145. = ~ ~ *aprameyaguṇadhāraṇapāramitāstūpasatikāraparivarta nāma tṛtīyaḥ*.
146. = ~ ~ *guṇaparikīrtanaparivarta nāma caturthaḥ*.
147. = ~ ~ *puṇyaparyāyaparivarta nāma pañcamah*; Ötani-Katalog, *ibid.*, liest *guṇa*.
148. Verstochen *bdaḥ* für *ba daḥ*.
149. = ~ ~ *anumadanāpariṇāmanāparivarta nāma ṣaṣṭhaḥ*. C. BENDALL, *op. cit.*, p. 2, ohne *nāma*.
150. = ~ ~ *nīrayaparivarta nāma sapṭamah*. BENDALL unterlässt *nāma*.
151. = ~ ~ *viśuddhiparivarta nāmāṣṭamah*.
152. = ~ ~ *stūtiparivarta nāma navamah*.
153. = ~ ~ *dhāraṇaguṇaparikīrtana nāma daśamah*.
154. = ~ ~ *māraḥkarmaparivarta nāmaikādaśaḥ*.
155. = ~ ~ *lakasamdarśanaparivarta nāma dvādaśaḥ*.
156. = ~ ~ *acintyaparivarta nāma trayadaśaḥ*.
157. = ~ ~ *aupamyaparivarta nāma caturdaśaḥ*.
158. = ~ ~ *devaparivarta nāma pañcadaśaḥ*.
159. = ~ ~ *śaiṭhatāparivarta nāma ṣaḍaśaḥ*.
160. = ~ ~ *avinivartanīyāḍkārallāganimittaparivarta nāma sapṭadaśaḥ*. BENDALL unterlässt *nimitta*.
161. = ~ ~ *śūnyatāparivarta nāmāṣṭādaśaḥ*.
162. = ~ ~ *gaṇḍadevībhagīnīparivarta nāmaikanaviṃśatītamah*. BENDALL liest *devā*.
163. = ~ ~ *upāyakaṣṭhāyamimāṃsāparivarta nāma viṃśatītamah*.
164. = ~ ~ *māraḥkarmaparivarta nāma ekaviṃśatītamah*.
165. = ~ ~ *kalyāṇamītraparivarta nāma dvāviṃśatītamah*.

166. = ~ ~ śakraparivarta nāma trayaviṃśatitamaḥ.
 167. Verstochen *da*.
 168. = ~ ~ abhīmānoparivorto nāma coturviṃśotitamaḥ.
 169. = ~ ~ śikṣāparivarto nāma pañcaviṃśotitamaḥ.
 170. = ~ ~ māyopomaparivarto nāma ṣoḍviṃśotitomaḥ.
 171. = ~ ~ sārāparivarto nāma saptaviṃśatitamaḥ.
 172. = ~ ~ avokīrṇokusumo-nāma parivarto 'ṣṭaviṃśatitamaḥ.
 173. = ~ ~ onṅomoparivarto nāma ekonaviṃśatitamaḥ.
 174. Verstochen *du'i*.
 175. = ~ ~ saddāproruditaparivarta nāma triṃśattamaḥ.
 176. = ~ ~ dharmadgotaparivarto nāmaikatviṃśattamaḥ.
 177. Ōtani-Katalog, p. 218, missverst. *gtoñ ba*, auch in der Fussnote falsch *btōñ* (= *blad*).
 178. = ~ ~ parīdanāparivarto nāma dvātriṃśattamaḥ.
 179. Vgl. Zla 'od gzan nu'i 'khri śiñ f. 118a⁶; Urga dKar-čhag, f. 15a⁴: skyi smad sñe than. IHa-sa Kanjur, brGyad ston, ka, f. 449b: skyid ~ mñe ~.
 180. Steht für *rva*.
 181. Steht für *tvo*.
 182. Peking und IHa-sa Kanjur schliessen: *ma phyl las slar yon žus te gyan lo phab po'o*.
 183. Verstochen *ston*.
 184. Im Text *blon* für *blo dan*.
 185. Nach CORDIER, Catalogue du Fonds Tibétain de la Bibliothèque Nationale de Paris, IVe. partie, Paris 1915, p. 277, identisch mit 'Od lde, König von Gu ge (Westtibet).
 186. CORDIER, op. cit., p. 277 (VI: mDo 'grel, Bd. čha); Tōhoku Nr. 3791.
 187. CORDIER, op. cit., p. 276 (I.2: mDo 'grel, Bd. ka); Tōhoku Nr. 3787.
 188. CORDIER, op. cit., p. 277.
 189. HOFFMANN, op. cit., p. 110.
 190. M. LALOU, Répertoire du Tanjur d'après le Catalogue de P. Cordier, Paris 1933, p. 211.
 191. Tibetisch *yul dbus* entspricht Madhyadeśa. Dieser Ausdruck umfasst aber im buddhistischen Sprachgebrauch nach Mahāvastu I 198,13 die 16 Länder des ganzen nördlichen Indiens von Kamboja und Gandhāra im Westen bis zu Magadha und Aṅga im Osten. Hier dürfte ohne Zweifel das zentrale nördliche Magadha gemeint sein.
 192. Dīpaṃkaraśrījñāna stammte aus Vikramapuri in der bengalischen Landschaft Sahora, wahrscheinlich mit dem heutigen Sabhor zu identifizieren; vgl. H. HOFFMANN, Die Gräber der tibetischen Könige im Distrikt 'P'yoñs rgyas, Göttingen 1950, p. 3 (Anm. 14).
 193. A. FERRARI, mk'yen brtse's Guide to the Holy Places of Central Tibet, Rom 1958, p. 142.

Ergänzend zu Anmerkung 110:

Herr Professor Dr. W. FUCHS, Köln, übersetzt: "Die Firma Wang-hsing-yüan hat [diese] sauberen weissen Papierbogen gratis hergestellt". Diese gute Übersetzung möchte ich noch mit herzlichem Dank erwähnen.







Archaeological Library,

43.8.6

Call No. B. Sa 3 / Mei

Author—Mei, Ze-zun, R. O.

Title—Tibetische Vögel
—Bogomida—M. W. Linn

Borrower No.

Date of Issue

Date of Return

"A book that is shut is but a block"

CENTRAL ARCHAEOLOGICAL LIBRARY
GOVT OF INDIA
Department of Archaeology
NEW DELHI

Please help us to keep the book
clean and moving.